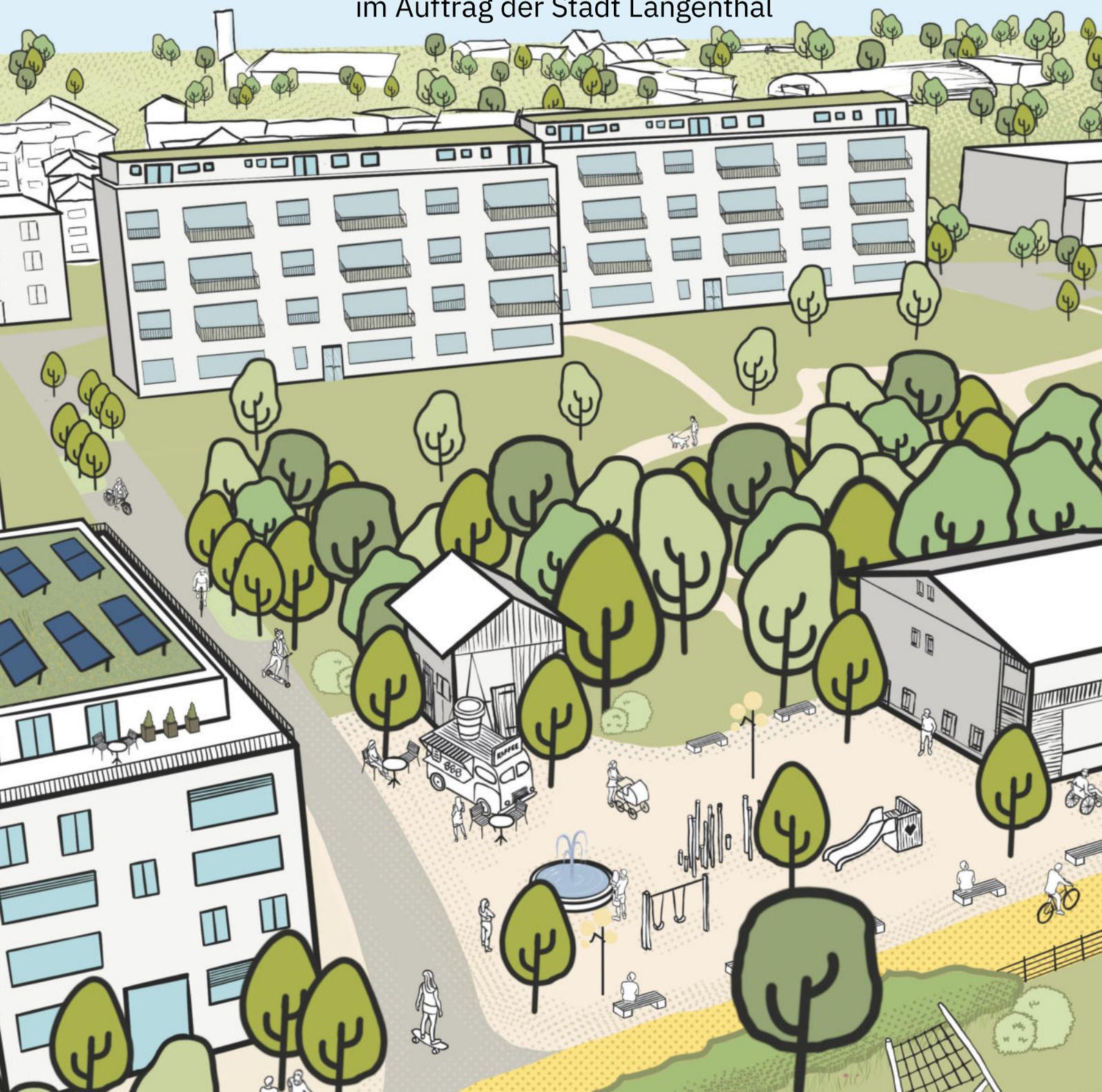


Nutzungs- & Entwicklungskonzept Freiraum Hard

Erstellt von Bryum Landschaftsarchitektur
im Auftrag der Stadt Langenthal



Impressum

Autorenschaft:

Daniel Baur, Rhea Mollet, Thierry Sebele, Noémie Stalder, Vera Steiner
BRYUM Landschaftsarchitektur, Basel

September 2024

INHALT

	AUFGABE	3
	AUSGANGSLAGE	7
	SIEDLUNGEN	18
	ZIELBILD	60
	MITWIRKUNG	86
	SYNTHESE	110

AUF- GABE

INHALT

- Aufgabe
- Vorgehen
- Ablauf



Aufgabe

Nutzungs- und Entwicklungskonzept

Ausgangslage:

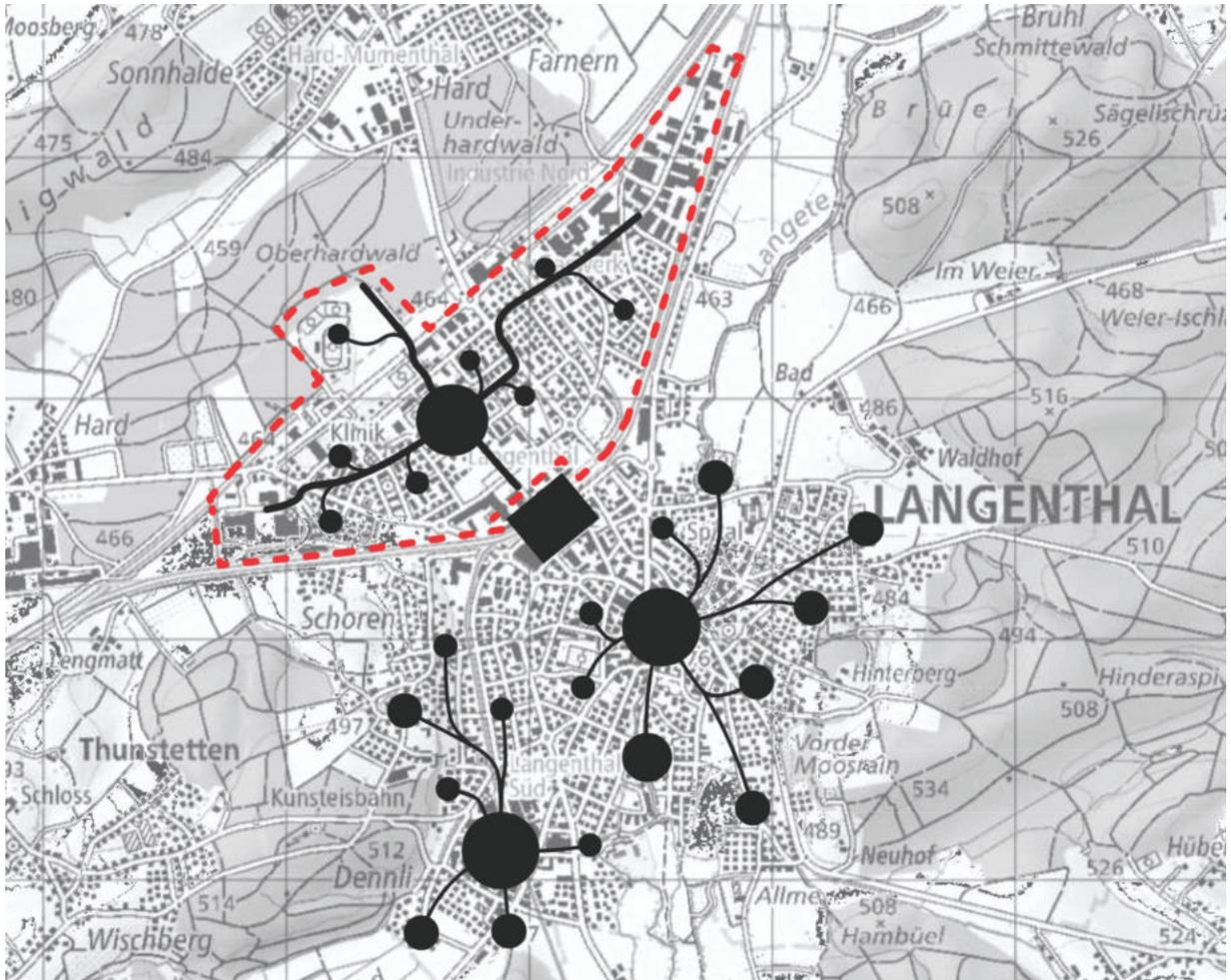
Das Quartier Hard weist die typischen Merkmale von Stadt- und Dorfteilen auf, die sich „ennet de Gleis“ entwickelt haben. Die vielschichtige Planung zeigt mit dem räumlichen Entwicklungskonzept, der Entwicklungsstrategie Hard und dem Richtplan ESP Langenthal Bahnhof, die Merkmale eines Quartiers, der gewachsen ist und sich nun eingliedern will. Erkennbar ist das Ringen nach Anbindung und Identität. Es stellt sich nicht nur die Frage, wie sich das Quartier Hard besser in das Stadtgefüge integriert, sondern auch wie das Quartier Hard selbst Stadt werden kann.

Insbesondere mit dem Impuls ESP Langenthal Bahnhof hofft die Stadt, mit der Aufwertung des Mobilitätsknotens zum Subzentrum, die Gleisanlagen als städtebauliche Zäsur zu überwinden.

Aufgabe:

Mit dem Nutzungs- und Entwicklungskonzept (NEK) Freiraum Hard sollen die Erkenntnisse aus den übergeordneten Planungen im Bereich der Hard konkretisiert werden, sodass folgend konkrete Umsetzungsmassnahmen realisiert werden können. Mit dem NEK initiiert die Stadt Langenthal die Entwicklung des Quartiers im Bestand.

Grundlage für das NEK sind die Erkenntnisse aus den übergeordneten Planungen, deren Synthese in einem anschließenden Beteiligungsprozess überprüft und weiterentwickelt wird. Aufgrund der Planungsdichte auf relativ hohen Flugebenen soll der Fokus des NEK auf der Konkretisierung der Erkenntnisse liegen. Ziel ist im nächsten Schritt Massnahmen aus dem NEK im Freiraum Hard realisieren zu können. Wir sind der Meinung, dass das NEK nicht nur eine räumliche Umsetzung anstreben sollte, sondern dass die Planungsentwicklung auch für die Bevölkerung sicht- und erlebbar wird. Durch die Sichtbarmachung wird eine niederschwellige und bevölkerungsnaher Mitwirkung erst möglich. Aus diesem Grund sind wir der Meinung, dass bereits in der Bearbeitungsphase des NEK die Sichtbarkeit und der niederschwellige Dialog erfolgen müssen. Konkret bedeutet dies, dass Planungsansätze und Lösungen vor Ort und partizipativ erarbeitet werden. Dadurch werden sie für die Bewohner:innen und Nutzer:innen des Quartiers sicht- und ansprechbar.



Quartierstruktur Langenthal, BRYUM 2020 auf Grundlagenkarte von swisstopo.ch

Vorgehen

Nutzungs- und Entwicklungskonzept

Planungsmethode:

Unser methodisches Vorgehen vereint eine Bottom-up Mitwirkung und die professionelle Fachplanung in Top-Down.

Im ersten Schritt entwickeln wir aus den Erkenntnissen der Planung und unseren Erfahrungen eine These zur Nutzungsentwicklung (Top-Down). Mit der These führen wir die vorliegende Planung von der übergeordneten Flugebene auf den konkreten Raum und interpretieren die Auswirkungen auf den Freiraum aus einer professionellen Warte.

Der zweite Schritt findet umfänglich vor Ort an den potenziellen Eingriffsorten statt. Wir funktionieren einen mobilen Bauwagen zum Planungsbüro NEK Freiraum Hard ein und erarbeiten vor Ort das NEK Freiraum Hard. Die Ausarbeitung erfolgt an den potentiellen Interventionsorten, indem wir „Planungstellen“ als eine Art Baustelle der Planung vor Ort eröffnen. Den konkreten Ort und sein Potential machen wir sichtbar, indem wir die Fläche auszeichnen (absperren, markieren). Zudem visualisieren wir die Planung mit einer „Baustellen-Planungs-Tafel“, welche die Nutzung, Grösse, Vor- & Nachteile, Kostenspektrum, etc. kommuniziert. Die Tafel ermöglicht der Bevölkerung ausserdem eine einfache Möglichkeit Anregungen zu äussern.

Während der Bearbeitung vor Ort generieren wir Potentialbilder, welche die These und Ort zusammenführen. Da wir konkret vor Ort sind, ist die Bevölkerung eingeladen mit uns zu sprechen und ihre Ideen und Anmerkungen ohne die üblichen „Mitwirkungsbarrieren“ mitzuteilen. Durch die „Planungstellen“ wird sowohl die Entwicklung, als auch das Potential ersichtlich und benennbar.

Reflektion zum Bearbeitungsperimeter:

Ein grosses Potential des Betrachtungsperimeters liegt nicht nur in den „freien Räumen“ sondern auch in den Übergängen und Grenzen. Gerade diese sind für die stadträumliche Integration von zentraler Wichtigkeit. Insbesondere in der Initialphase, in der ein theoretisches Freiraumüberangebot bezüglich der benötigten sozialen Dichte besteht, kommt den Übergängen und Rändern grosse Bedeutung zu. Deshalb müssen die Grenzen und Übergänge mit in den Bearbeitungsperimeter integriert werden.

Reflektion zum Betrachtungsperimeter:

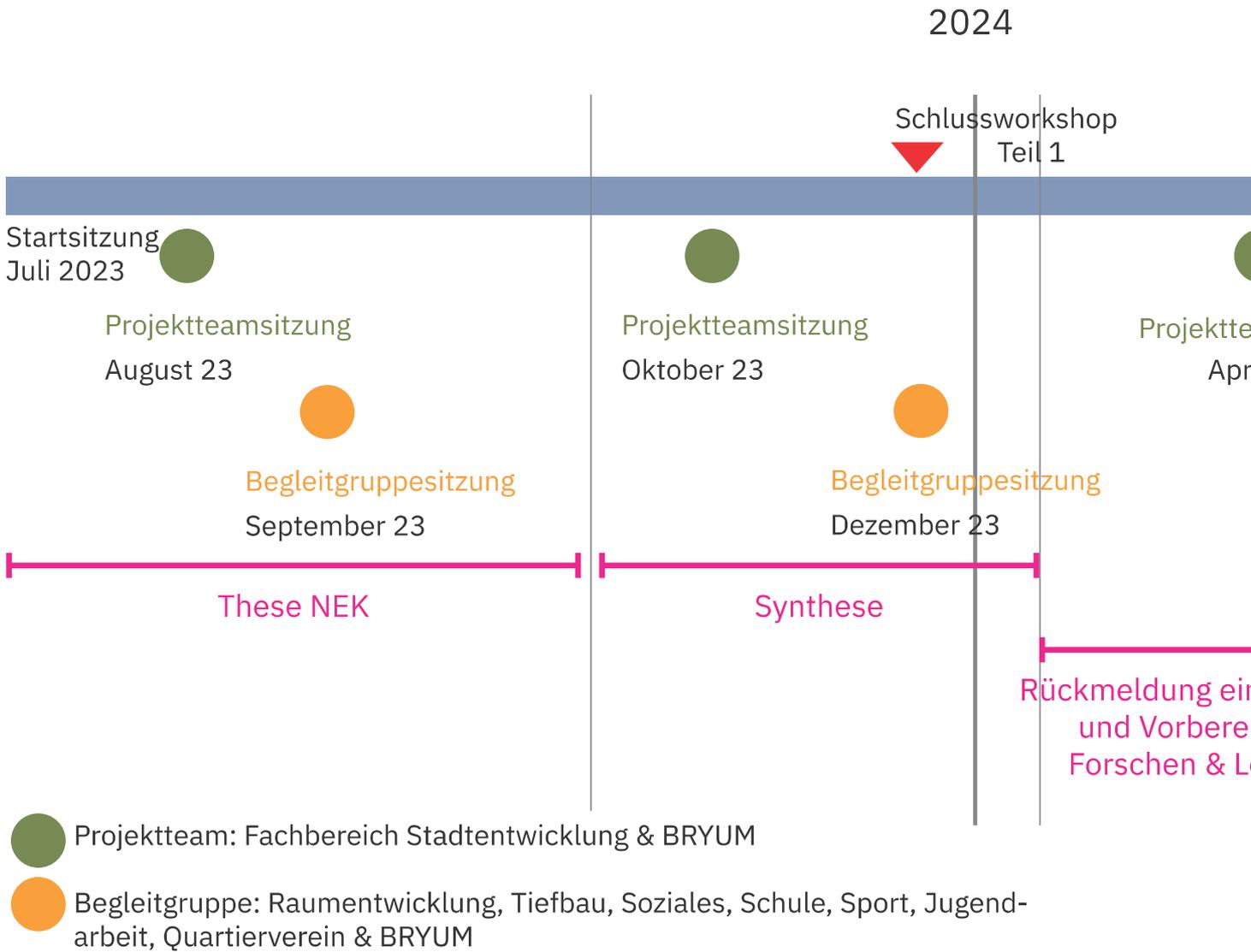
Der Stadtteil „ennet de Gleis“ umfasst gemäss Angaben, aus dem räumlichen Entwicklungskonzept, heute ca. 4'700 Bewohner:innen und 3'500 Beschäftigte aus den unterschiedlichen Quartieren Hopferfeld, Wolfhusenfeld, Hard, Bäregg, Falken, Hardau und Steiacker. Daraus resultiert eine aktuelle Bevölkerungsdichte von 4'910 Personen/km², was eine genügend grosse Masendichte eines gemeinsamen Verständnis von Stadtteil beinhaltet. Mit der Entwicklung ESP Bahnhof ist von einer Zunahme der Bewohnenden und Beschäftigten auszugehen, wodurch Potentiale eines identitätsbasierten Stadtteilverständnis gefördert werden.



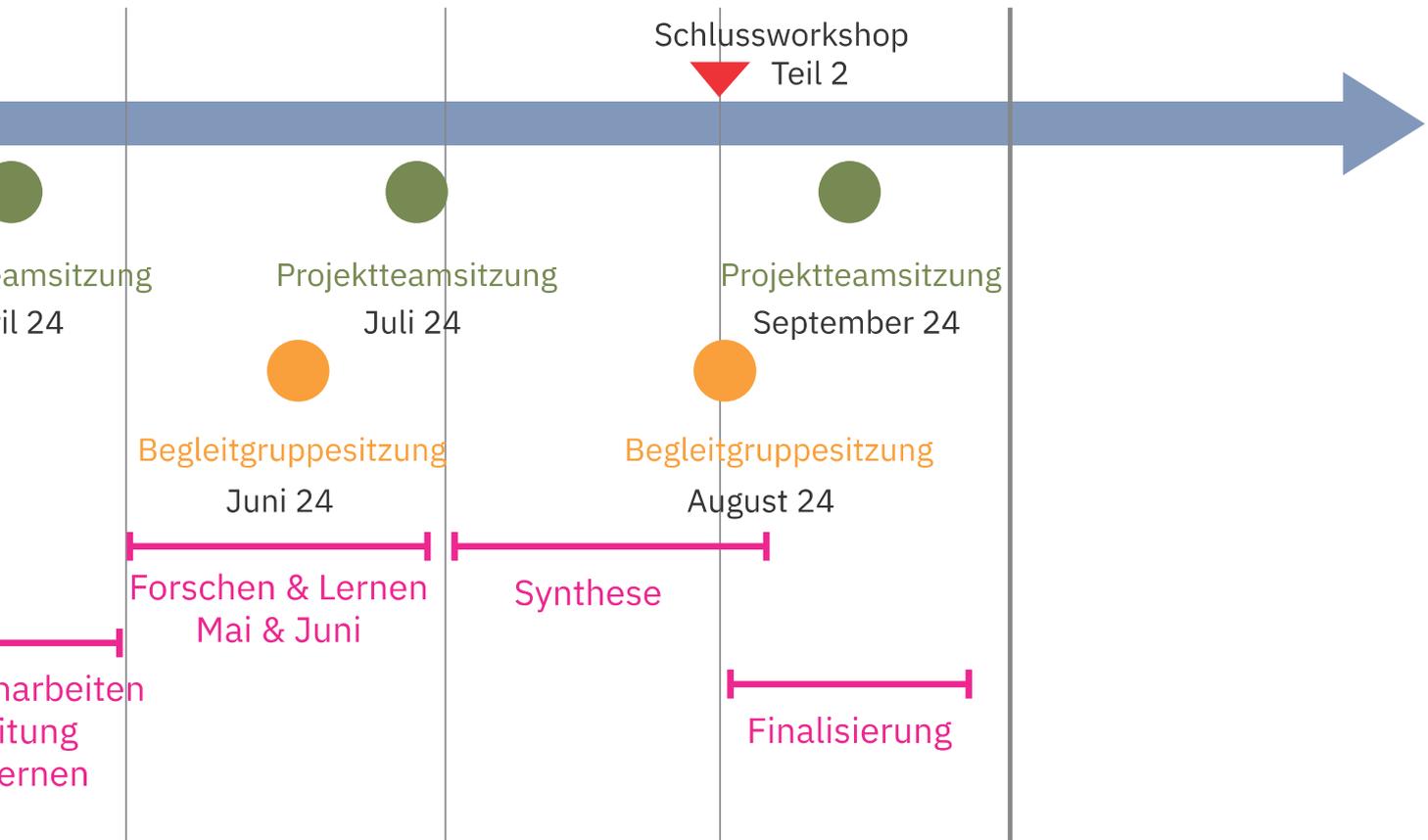
Planungsbüro vor Ort, Skizze BRYUM 2020

Ablauf

Nutzungs- und Entwicklungskonzept



2025



Teilnehmende Begleitgruppe

Ott Daniel
Eggler Thomas
Gomez Luis
Fiechter Peter
Schulthess Andreas
Bösiger Daniel
Masson Pierre
Moser Florian
Scarlett Eisenhauer
Thomas Bertschinger

Wenning-Künne Volker
Team BRYUM

Vorsteher Amt für Bildung, Kultur und Sport
Vorsteher Sozialamt
Vorsteher Amt für öffentliche Sicherheit / Polizeiinspektor
Leiter Werkhof
Fachbereichsleiter Polizeiinspektorat
Schulleiter Schulzentrum Hard
Fachbereichsleiter Tiefbau und Umwelt
Leiter Fachstelle Umwelt und Energie
Mitarbeiterin Fachbereich Entwicklung, Kinderbüro
Stellenleiter ToKJO

Fachbereichsleiter Stadtentwicklung
Daniel Baur
Rhea Mollet
Thierry Sebele

AUS- GANGS- LAGE

INHALT

- Analyse Bestand
- Grundlagen
- Projekt
- Akteure



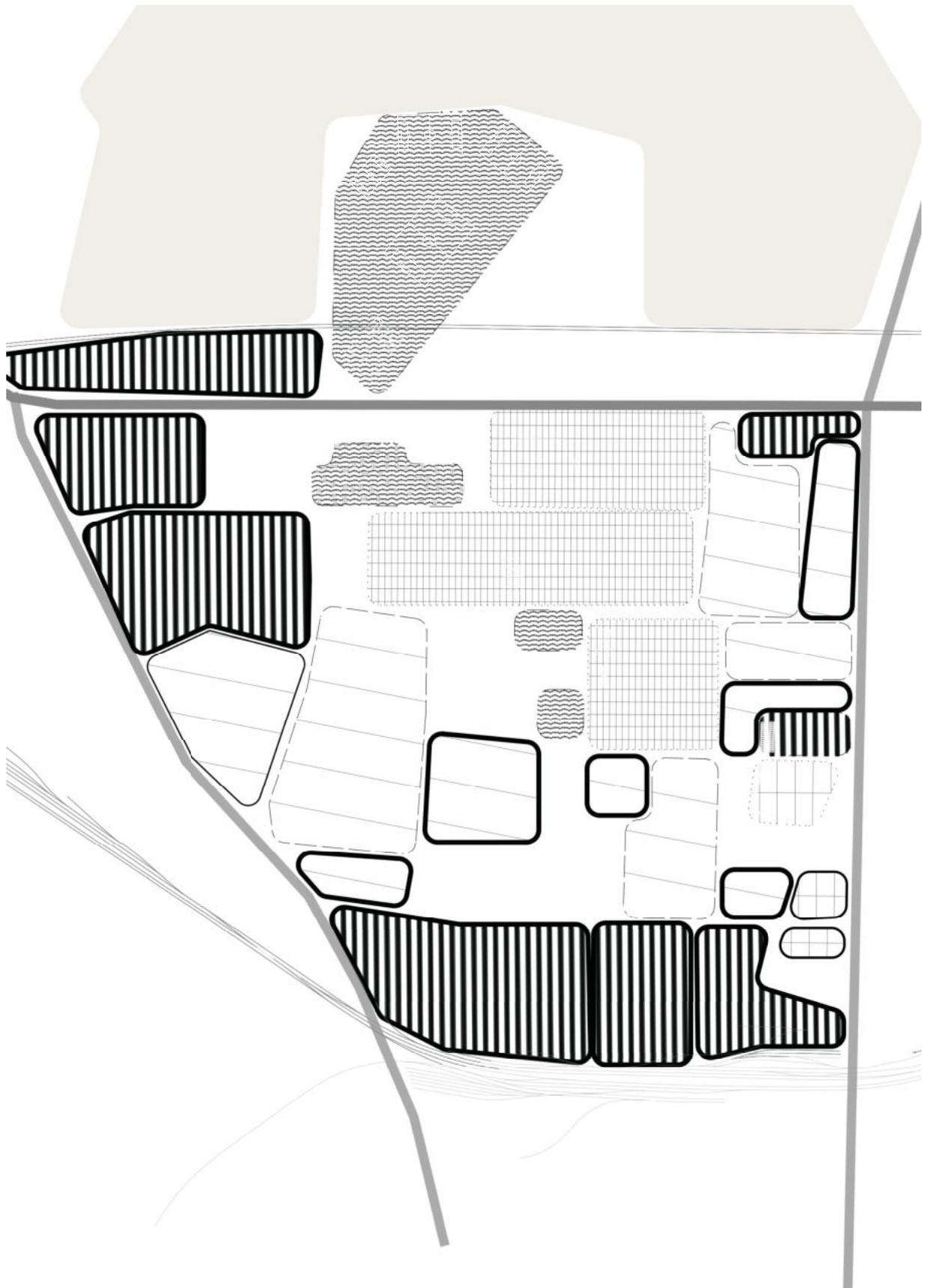
Siedlungsstruktur

Bestand

Das Quartier Hard ist geprägt von seiner fragmentierten Siedlungsstruktur und Nutzungstypologie. Neben den Wohnbausteinen, prägen grössere unzugängliche Industriegebiete das Gebiet.

In der nebenstehenden Grafik wird aufgezeigt, wie geschlossen oder geöffnet die einzelnen Siedlungsbausteine sind. Klar erkennbar ist, dass die Industriegebiete aktuell unzugänglich sind und eine komplette Geschlossenheit aufweisen. Auch die Mischgebiete entlang der Bützbergstrasse haben keine Durchlässigkeit und sind für Fussgänger:innen nicht durchquerbar. Daneben weisen auch die neueren Wohnsiedlungen eine Geschlossenheit auf. Dies zeigt sich vorwiegend daran, dass die Fusswege nur zu den Eingängen führen und die Siedlung mehr als Satellit funktioniert. Hinzu kommt, dass Wohngebiete mit einem hohen Anteil an privaten Aussenräumen ebenfalls die Geschlossenheit verstärken.

Die diversen Schulbausteine und Sportanlagen verfügen im Gebiet über die grösste Offenheit. Sie haben eine gute Durchwegung und sind für die Bevölkerung auch ausserhalb der Öffnungszeiten zugänglich und nutzbar. Die älteren Siedlungen, welche mehrheitlich in den 70er Jahren gebaut wurden haben eine grössere Offenheit. Sie bieten eine Freiraumstruktur des fliessenden Grüns, welches heute häufig als Abstandsgrün bezeichnet wird. Der Vorteil liegt darin, dass der Freiraum nicht privatisiert wird und daher eine grössere Offenheit und Durchwegbarkeit besteht.



Offen Geschlossen

Freiraumnutzung

Bestand

Das Areal weist eine grosse Freiraumfläche auf, die in drei Kategorien einzuordnen ist. Einen Grossteil davon steht unter einem geringen Nutzungsdruck, weshalb er sich überwiegend als Abstandsgrün oder monofunktionalem Freiraum zeigt.

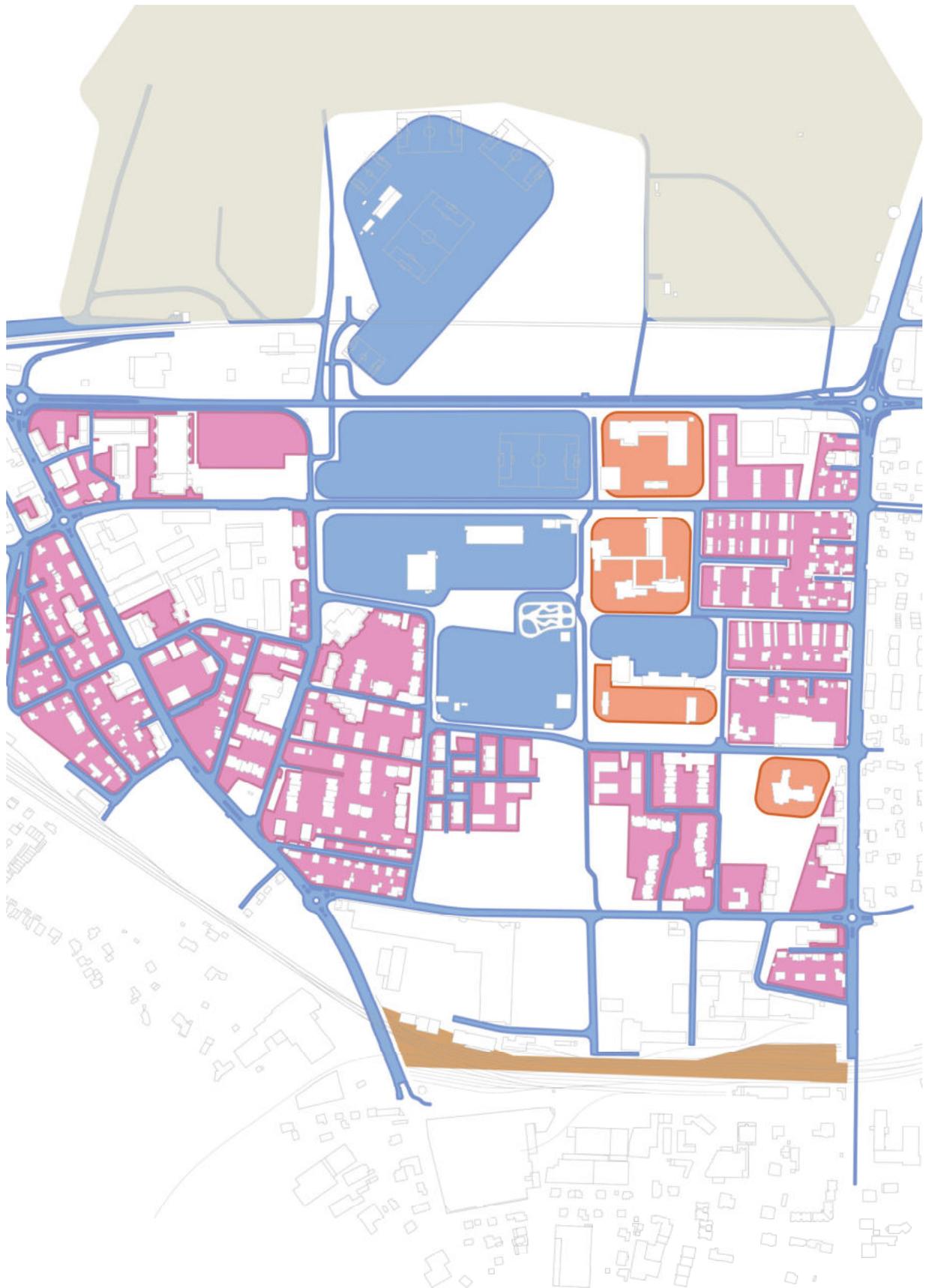
Das Abstandsgrün als Leerraum zwischen Gebäude und- oder Strassenraum bringt weder einen sozialen, noch hohen ökologischen Wert mit sich. Trotzdem fördern diese Flächen eine offene Wirkung der Siedlung.

Der monofunktionale Freiraum besitzt nur eine spezifische Art von Nutzung und ist daher extrem flächenintensiv. Er wird meist von Vereinen und Privatpersonen gemietet oder bewirtschaftet und zeigt einen geringer Grad an Öffentlichkeit auf. Ausserhalb der typischen Nutzungszeiten, stehen z.B Tennisplätze, Fussball- und Volleyballfelder, Schrebergärten ect. leer. Dazu zählt auch der Strassenraum, welcher funktional zwischen zwei Zielorten A und B liegt.

Eine höheren sozialen Wert zeigt sich beim Schulhof, dem kirchlichen Zentrum und dem öffentlichen Spielplatz, welche auch ausserhalb der vorgesehenen Nutzungszeiten bespielt werden kann. Jedoch verhindern Absperrungen, wie Zäune eine uneingeschränkte Zugänglichkeit und senken den gesellschaftlichen Mehrwert.

Das Gebiet liegt zwischen Bahnhof und Wald. Zwei Räume mit hoher Öffentlich- und Zugänglichkeit, Nutzungsdruck und Polyfunktionalität.

Zu überdenken ist, ob die Schienen ein auf sich bezogenes Quartier formen, oder ob der Bahnhof als Verbindungsglied gelesen werden soll. Die Kategorisierung des Freiraums muss darauf reagieren.



- Monofunktionale Freiräume
- Abstansgrün
- Spielplatz, Schulhof

Bewegungsströme

Fuss- & Veloverkehr

Das Areal wird, dank der Nähe zum Bahnhof Langenthal, der ÖV-Güteklasse «sehr guter» bis «guter» Erschliessung zugeordnet. Diese wird sich mit dem Umbau des Bahnhofs besonders für den Veloverkehr und die barrierefreie Zugänglichkeit auf die Gleise nochmals verbessern. Zentrale Verteiler des Fuss- & Veloverkehrs sind die Bützbergstrasse, der Schwingfestweg und die Aarwangerstrasse. Eine hohe Gewichtung

erhält wegen der Direktverbindung vom Bahnhof zu den Schulgeländen der Schwingfestweg, welcher jedoch aufgrund fehlender Beleuchtung und Sitzgelegenheiten das Potential nicht vollständig ausnutzt. Die Schulanlagen sowie die Sportvereine bringen die Öffentlichkeit gezielt ins Areal. Ansonsten bietet die Durchquerung des Areals für Aussenstehende keinen Interessenspunkte.



Bewegungsströme

Motorisierter Individualverkehr

Die Strassen im Areal sind alle MIV- tauglich. Jedoch werden einige Strassen als sehr schmal empfunden, was Konflikte beim Parkieren und Kreuzen verursacht.

Die grossen Längsachsen Bützbergstrasse und Aarwangerstrasse und Querverbindungen Hasenmattstrasse und Bern- Zürichstrasse umschliessen das Gebiet. Die Bützbergstrasse und

Aarwangerstrasse dienen als Sammelstrasse des Gebiets und verteilen den Verkehr in seinen Kern. Das Schulgebiet und die bestockte Grünfläche bilden eine verkehrsberuhigte Mitte. Eine Durchquerung des Quartiers mit dem MIV ist daher nicht zwingend anzustreben.

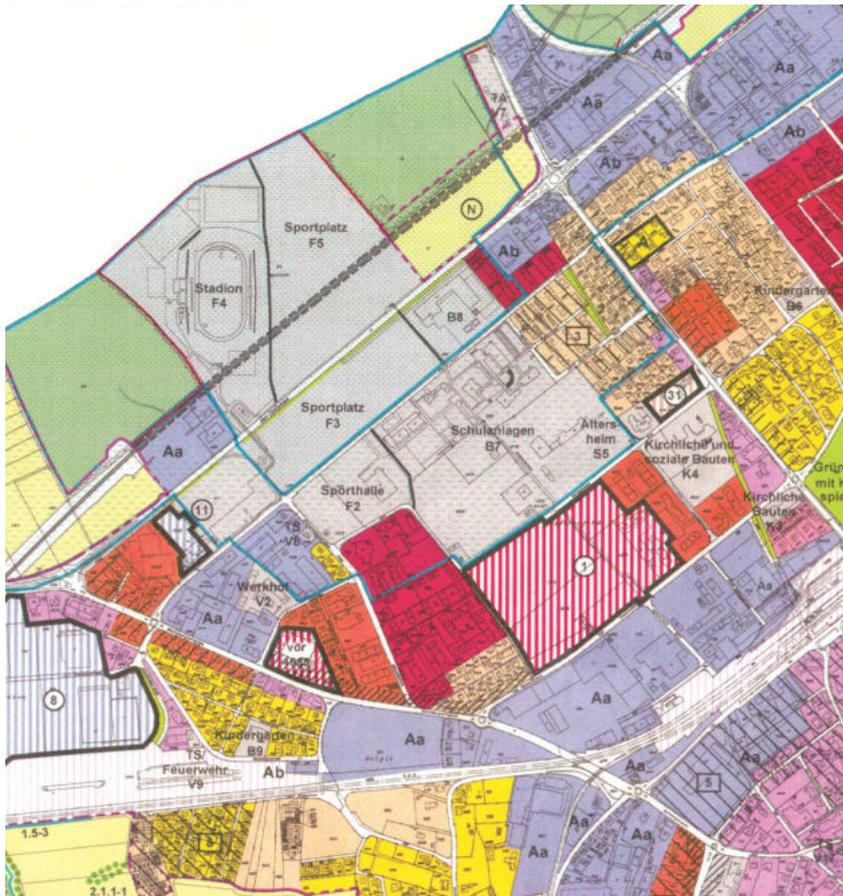


MIV

Zonenplan/ Überbauungsordnung

Grundlagen

Ein beachtlicher Teil des Gebiets Hard liegt in der Zone für öffentliche Nutzung. Hier liegen die Sportplätze, die Schulanlage, das Altersheim und das Kirchenzentrum. Entlang der Geleise und im Westen bestehen grossflächigen Arbeitszonen. Die Wohnzonen erstrecken sich von den einzelnen W2- Zonen der Einfamilienhäuser hin zu der W3/W4 Gebieten der Mehrfamilienhäuser. Ein bedeutender Teil des Areal ist dem Überbauungsplan Hard zugeschrieben. Dieser entstammt dem Jahr 1997 und wurde 2003 und 2009 überarbeitet. Darin ist bereits der MIV-freie Schwingfestweg festgelegt.



Zonenplan der Stadt Langenthal vom 31. März 2004



Überbauungsordnung Nr.1. Hard vom 08. April 2008

Entwicklungsstrategie Hard

Grundlage

Die im Jahr 2019 von Metron finalisierte Strategie zur Entwicklung des Hard Quartiers analysiert Verkehr, Nutzung und Freiraumstruktur und hält zu diesen Themen eine Strategie fest. In der Entwicklung der Strategie wurden unter anderem Stakeholderbefragungen und Quartierumfragen durchgeführt. Für das nachfolgende Nutzungskonzept sind dabei folgende Punkte relevant:

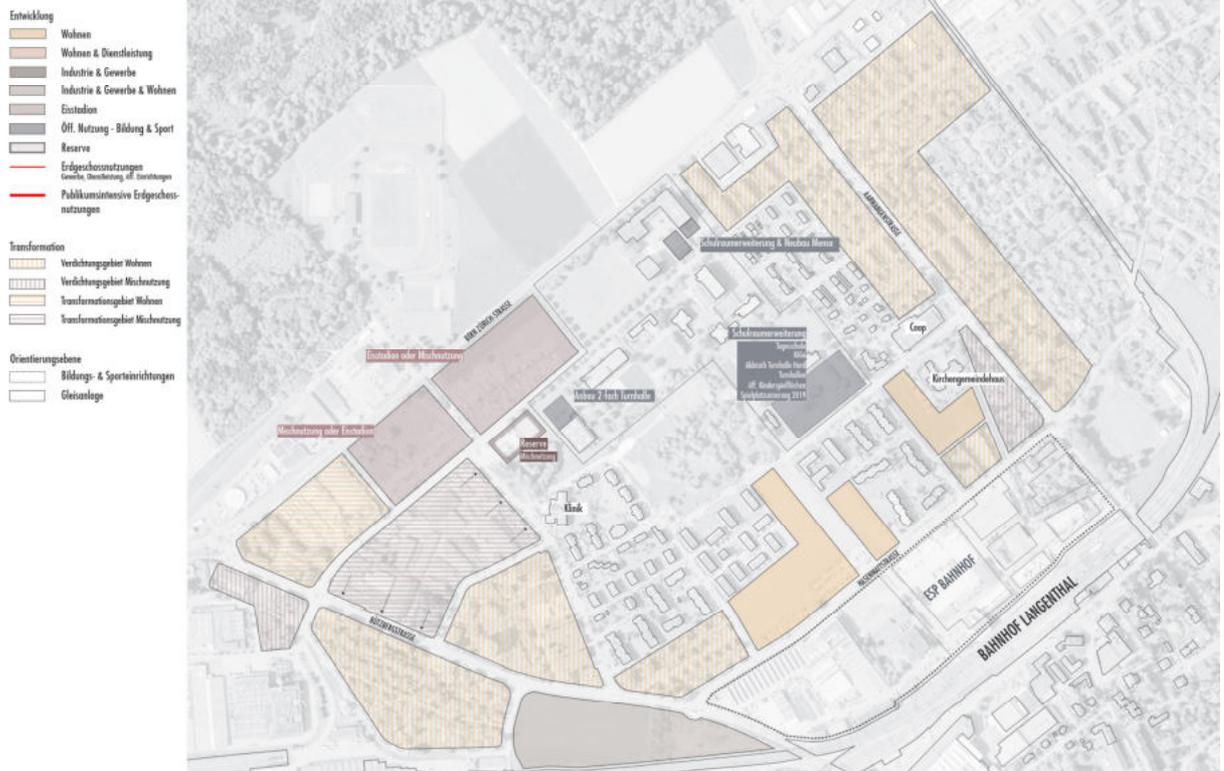
- Das Quartier Hard ist historisch aus zwei Quartieren entlang der beiden Hauptstrassen entstanden. Die grosse öffentliche Mitte erfolgte durch die Realisierung des Schulstandorts.
- In der Bevölkerungsumfrage wurde ein Erhalt und eine Aufwertung der bestehenden Freiräume gewünscht. In der aktuellen Struktur fehlt es an Begegnungsräumen.
- Für eine attraktive Fusswegerschliessung braucht es mehr Sitzmöglichkeiten und eine bessere Beleuchtung insbesondere am Schwingfestweg.
- Die ÖV-Erschliessung (insbesondere mit dem Bus) wird als mangelhaft wahrgenommen.
- Der Coop Bäregg mit dem angrenzenden Kirchenzentrum wird für den östlichen Teil des Quartiers als Zentrum empfunden. Für die Bewohnerschaft aus dem westlichen

Teil des Hards ist diese Einkaufsmöglichkeit jedoch fussläufig zu weit weg und ungenügend zugänglich.

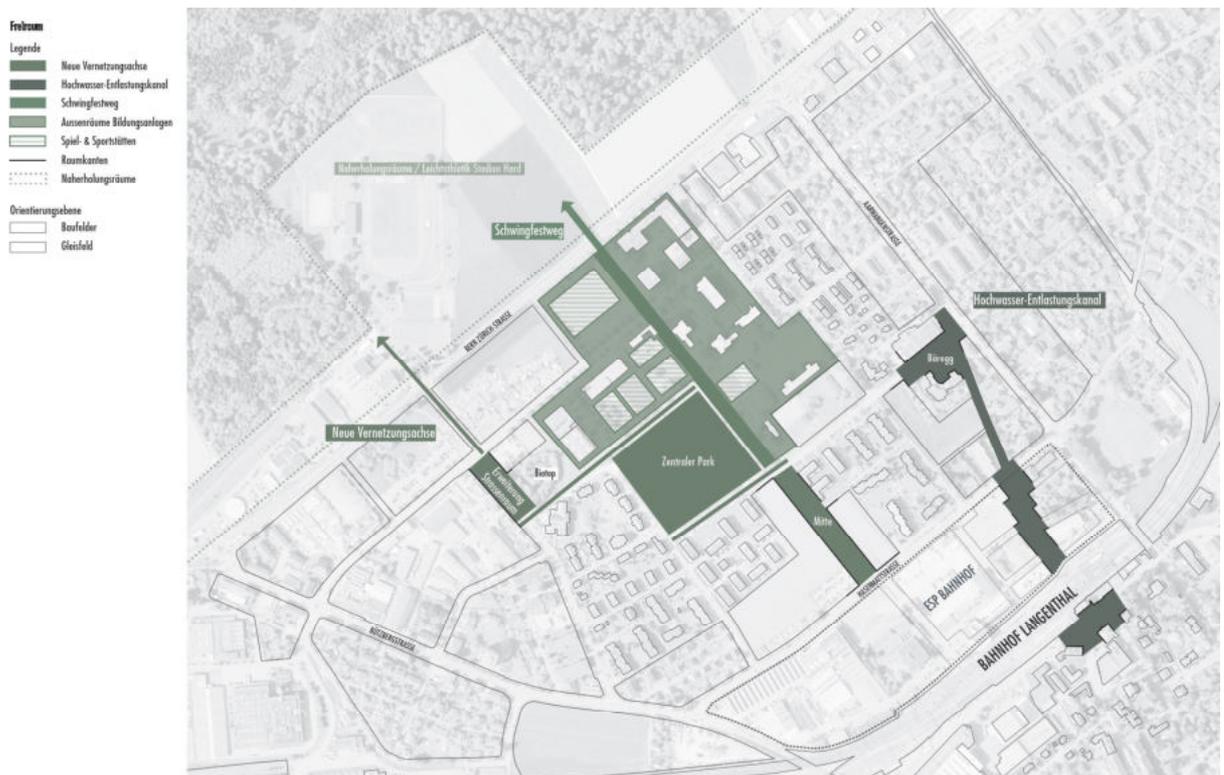
- In der Bevölkerung besteht der Wunsch, dass zukünftige Neubausiedlungen nicht im Hochpreissegment realisiert werden.
- Im Gebiet fehlt es an einer Quartieridentität.
- Im Gebiet soll attraktives Wohnen im Alter möglich sein.
- Neben Begegnungsorten im öffentlichen Raum, besteht der Wunsch nach witterungsgeschützten Begegnungsorten.

Die Strategie sieht einen zentralen Park, mit grüner Mitte auf dem Schwingfestweg, im Bereich des heutigen Naturschutzgebiets vor. Der Hochwasser-Entlastungstunnel verbindet das östliche Quartierzentrum rund um den Coop mit der historischen Altstadt im Süden. Die Stadt strebt hier den Ausbau des Langsamverkehrsnetz auf dem Entlastungstunnel an. Durch die neue Vernetzungsachse soll der östliche Bereich des Hard besser an den Bahnhof und den aufstrebenden Entwicklungsstandort angebunden werden. Langfristig wird im Gebiet vorwiegend Wohnnutzung entwickelt. Die publikumsorientierten Nutzungen in den Gebäuden sind primär entlang der beiden Hauptstrassen angesiedelt.

Entwicklungsstrategie Hard | Stadt Langenthal



Entwicklungsstrategie Hard | Stadt Langenthal



Bauvorhaben

Projekte

Umbau Campus Langenthal

Jurybericht: Langenthal Bildungszentrum Sanierung und Erweiterung

Das Bildungszentrum Langenthal ist in einzelne Gebäude unterteilt, welches mittels Wettbewerbsverfahren im Jahr 2022 vom Bau- und Verkehrsdirektion des Kantons Bern, (vertreten durch das Amt für Grundstücke und Gebäude) in Auftrag gegeben wurde. Gewünscht wurden Sanierung der bestehenden Infrastruktur, bessere Abläufe und mehr Raum. Dies schafft das Siegerprojekt mit zusätzlicher Aufwertung des Freiraumes.



Siegerprojekt Wettbewerb Sanierung/ Erweiterung BZL: «binanger»

In den nachfolgend aufgeführten Bereichen (rot, orange, gelb) kann es in Zukunft zu Strassenaufbrüchen aufgrund von Leitungsarbeiten der IBL kommen.



Bauvorhaben

Projekte

Bauprojekt Entwicklungsschwerpunkt (ESP)

Die Bahngleise und Industrieareale schneiden Langenthal in zwei Teile. Dem südlichen Stadtzentrum und dem nördlichen Wohngebiet fehlen eine barrierefreie Wegverbindung und eine Vernetzung, damit das Langenthal als eins gelesen werden kann. Dafür sind drei Massnahmen um den Bahnhof geplant.

Hochbau Langenthal Mitte

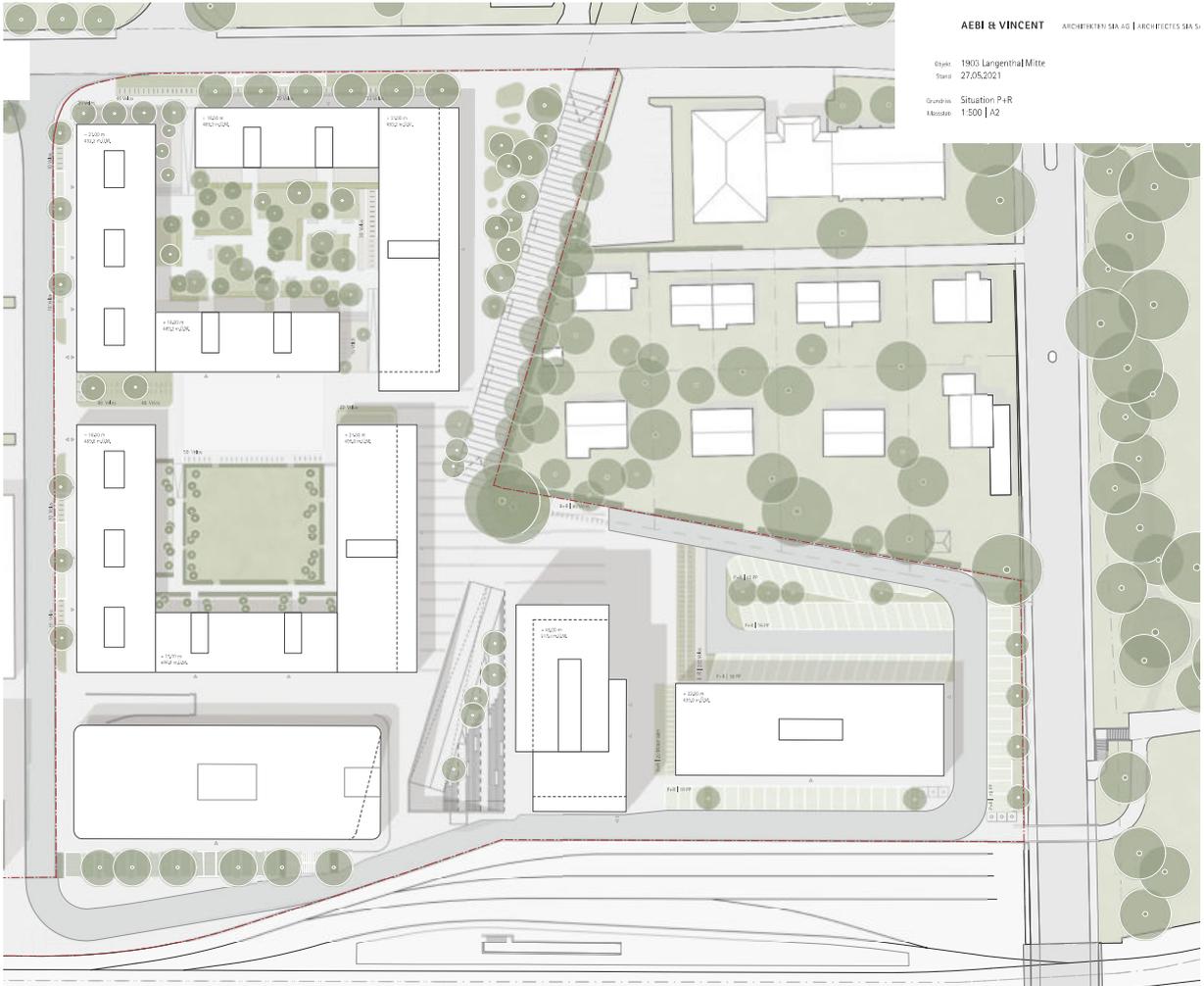
Nördlich der Gleise, auf dem Geiser- Areal, entsteht das Quartier «Langenthal Mitte», in Form von neuen Hochbauten. Sie vereinen Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Aufenthalt und knüpfen mit öffentlichen EGs an den Bestand von Dienstleistung/ Gewerbe, Gastronomie/ Detailhandel sowie den Freiraum an. Ergänzend zum südlichen Bahnhofplatz, entsteht auch hier ein öffentlicher Ort, welcher als Stadtplatz fungieren soll.

Bahnhofspassage

Die Bahnhofspassage ist das eigentliche Bindeglied zwischen Nord und Süd. Sie führt von der neuen Wohnüberbauung barrierefrei zum Bahnhofplatz Süd. Diese Verbindung entlastet die Güter- und Kühlhausstrasse und mündet in der Hasenmattstrasse. Sie ermöglicht ebenso neue unterirdische Veloabstellplätze.



Objekt 1900 LargenthalMitte
Stand 27.05.2021
Grundriss Situation P+R
Maßstab 1:500 | A2



Nutzende

Netzwerk der Akteure

Berufsfachschule
Bildungszentrum bzl
Gymnasium Oberaargau
Volksschule Hard inkl. Kindergarten

Naturfreunde Langenthal
Kirchliches Zentrum Zwingli
Römisch-Katholisches Kirchgemeindezentrum
Alterssiedlung Bäregg
Pfadheim
MRCL (Modell Renn/Port-Club Langenthal)

Wirtschaft:
Avesco AG



- Schulische Institutionen + Alterssiedlung
- Freizeit und Aktivität
- Wirtschaft

SIED- LUNGEN

INHALT

- Oberhardstrasse
- Hasenmatt
- Weissensteinstrasse
- Pappelweg
- Einfamilienhaus-Siedlung



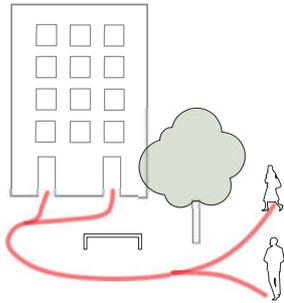
So entsteht Nachbarschaft

These

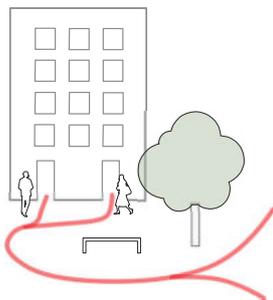
Nachbarschaft stellt eine zentrale Frage in der Quartierentwicklung dar. Das Wohlbefinden und die Lebensqualität werden massgeblich in Abhängigkeit zur nachbarschaftlichen Atmosphäre bewertet. So bewerten Bewohner:innen ihre Lebensqualität als schlecht, wenn sie zwar eine gute Wohnung haben, diese aber in einer angespannten oder in einer sich im Rückgang befindenden Nachbarschaft befindet. Umgekehrt ist das Phänomen ebenfalls feststellbar. Der Faktor „Nachbarschaft und soziale Integration“ hat den „Raum“ als identitätsbildendes Momentum abgelöst. Um die sozialräumliche Situation im Betrachtungsperimeter verstehen zu können, wurde der Aspekt der Nachbarschaft vertieft analysiert. Die Sozialbildung eines Quartiers startet mit der informellen „Sichtbarkeit der Menschen“. Diese erste Stufe von „ich alleine“ zu „meine direkte Nachbarschaft und ich“ bildet den massgeblichen Start für das Gemeinschaftsverständnis. Wird oder kann diese Stufe nicht erreicht werden, erfolgt keine Nachbarschaftsbildung. Es ist ein Irrtum, dass ein angelegter Sitzplatz oder Gemeinschaftsraum angenommen wird, nur weil er

von hoher gestalterischer Qualität ist. Ohne die soziale Grundlage, bleiben diese für die Gemeinschaft erstellten Freiräume leer und erhöhen das Gefühl der Monotonie und sozialer Entleerung umso mehr.

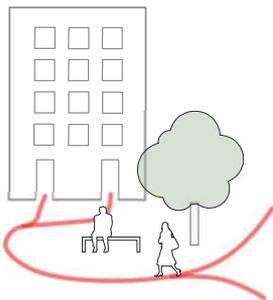
Der informelle Einfluss ist in der ersten Stufe von besonders wichtig. Das Formen einer Nachbarschaft benötigt zuerst eine informelle Ebene, um sich zu orientieren und eine Atmosphäre der Sicherheit zu schaffen. Konkret bedeutet dies, dass ein Haus- oder Siedlungsnachbarschaft dadurch entsteht, dass man sich vom Sehen her kennt. Dabei übernehmen Gebäudeeingänge eine wichtige Rolle. Sind die Eingänge einer Siedlung in dem gleichen Raum oder zumindest in einer Sichtbeziehung zueinander angelegt, ist die informelle Sichtbarkeit gewährleistet. Liegen die Eingänge ohne Sichtbeziehung zu einander und stossen zusätzlich noch private Freiräume anderer Gebäude an Gebäudeeingänge, ist das Entstehen von Nachbarschaft beinahe unmöglich.



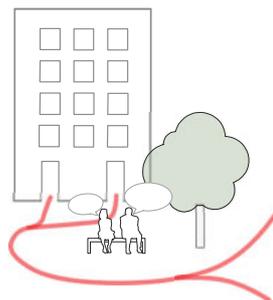
Sehen



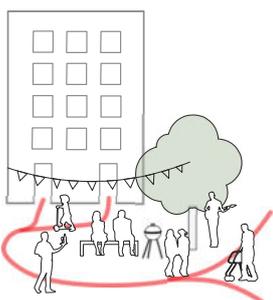
Erkennen



Begegnung



Kennen



Gemeinschaft

Siedlungen

Erläuterung

Im Gebiet Hard gibt es ganz unterschiedliche Siedlungen aus diversen Jahrzehnten und Baustilen. Unterschiedliche Siedlungen bedeutet auch unterschiedliche Bewohnerschaft und daraus resultierende Bedürfnisse an den Freiraum. Aus diesem Grund werden in folgenden Kapitel fünf typische Siedlungen des Gebiets porträtiert. Dabei wird aufgezeigt, wie dicht in den Siedlungen gewohnt wird, wieviele Wohnungen in einem Gebäude sind und wann die Siedlung gebaut wurde. Die Informationen wurden dem Geodatenserver der Schweiz entnommen und sind unter www.map.geo.admin.ch aufrufbar.

In einem weiteren Schritt wird die Wohnumfeldqualität bewertet. Dies geschieht nach den Kriterien des Handbuchs «Wohnumfeldqualität» der HSR - Kompetenzzentrum Wohnumfeld (Hrsg.). Dabei werden nicht alle Kriterien eins zu eins abgebildet, sondern eine für das Gebiet und die Studie relevante Auswahl.

- Das erste Kriterium der Ökologie/ Naturerfahrung beschreibt die Vielfalt an Lebensräumen und Strukturelementen im Freiraum.
- Das zweite Kriterium der Multifunktionalität/ Nutzungsvielfalt beschreibt wie viele Nutzungsmöglichkeiten für unterschiedlichen Alters- und Nutzungsgruppen im Freiraum vorhanden sind. Zusätzlich wird bewertet, ob der Bewohnerschaft ein feinmaschiges Wegnetz zur Verfügung gestellt wird und dadurch verschiedene Wege angeboten werden.
- Das dritte Kriterium der Aneignen-, & Veränderbarkeit beschreibt inwiefern es im Wohnumfeld Bereiche gibt, die von der Nutzerschaft selbst gestaltet oder verändert werden können. Das kann von Matschbereichen für das Kinderspiel, das Anlegen von Gemüsegärten oder das Errichten einer Grillstelle sein.
- Das vierte Kriterium der Aufenthaltsqualität umfasst eine erholsame und anregende Atmosphäre, Bereiche mit Schutz vor Hitze

und eine klare Trennung von Verkehrsflächen und Bereichen für Aufenthalt und Spiel.

- Das fünfte Kriterium der Gestaltungsqualität umfasst den Bereich der Identität und Individualität. Hier soll eine Gestaltungswillen erkennbar sein, ein Wiedererkennungswert und der Einbezug von lokalen Begebenheiten in die Gestaltung.
- Das sechste Kriterium der Zonierung beurteilt, ob es differenzierte Öffentlichkeitsgrade (privat, gemeinschaftlich, öffentlich) gibt. Zusätzlich ist die Zonierung des Wohnumfeldes durch klare Gestaltung der Übergänge erkennbar und die Erdgeschossnutzung ist mit dem Wohnumfeld abgestimmt.

Anhand von Grafiken der Siedlung wird dargestellt, wie sich heute die Aussenräume in Bezug auf Eingänge und private Aussenräume verhalten. Wie im vorherigen Kapitel erläutert trägt dieser Faktor essenziell zu der Bildung einer Nachbarschaft bei. Gleichzeitig wird dargestellt, wo sich in der Siedlung ggemeinschaftliche und private Aussenräume befinden, bzw. welche Räume als Abstandsgrün oder ökologische Flächen gelesen werden können.

Zu den jeweiligen Siedlungen werden dann zwei Persona porträtiert. Diese symbolisieren eine fiktionale Bewohner:in der Siedlung, deren Charaktermerkmale und Bedürfnisse jedoch in die Siedlung passen. Die Persona sind angelehnt an die Lebensstile des Zukunftsinstituts. Anhand dieser Persona werden Nutzungen im Gebiet Hard dargestellt, ihr Radius aufgezeigt und ihre Bedürfnisse an den Freiraum festgehalten. Die Visualisierung der Nutzungsbedürfnisse soll die Diskussionsgrundlage bilden.

- 1 Oberhardstrasse
- 2 Hasenmatt
- 3 Weissensteinstrasse
- 4 Pappelweg
- 5 Einfamilienhaus-Siedlung



Hopfenfeld

Siedlung

Siedlungssteckbrief:

Gebäudealter/ Baujahr:

2006, 2013 & letzte Etappe seit 2023 im Bau

Anzahl Wohnungen pro Gebäude:

7-12 Wohnungen pro Gebäude

Bewohner:innendichte:

104 Personen/ ha

Bewertung Wohnumfeldqualität:

Ökologie/ Naturerfahrung:

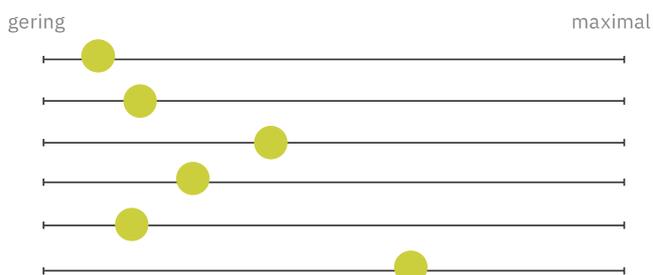
Mehrfunktionalität/ Nutzungsvielfalt

Aneigen-, & Veränderbarkeit

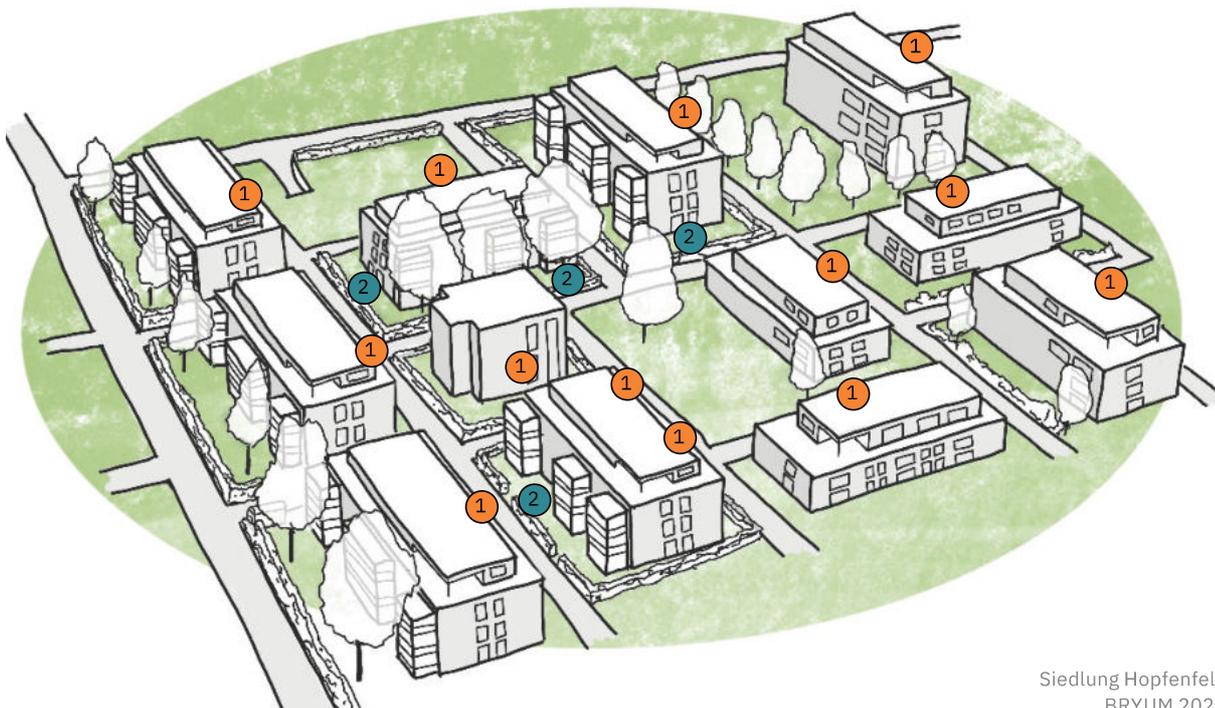
Aufenthaltsqualität:

Gestaltungsqualität:

Zonierung:



- ① Eingänge
- ② private Aussenräume



Siedlung Hopfenfeld
BRYUM 2023

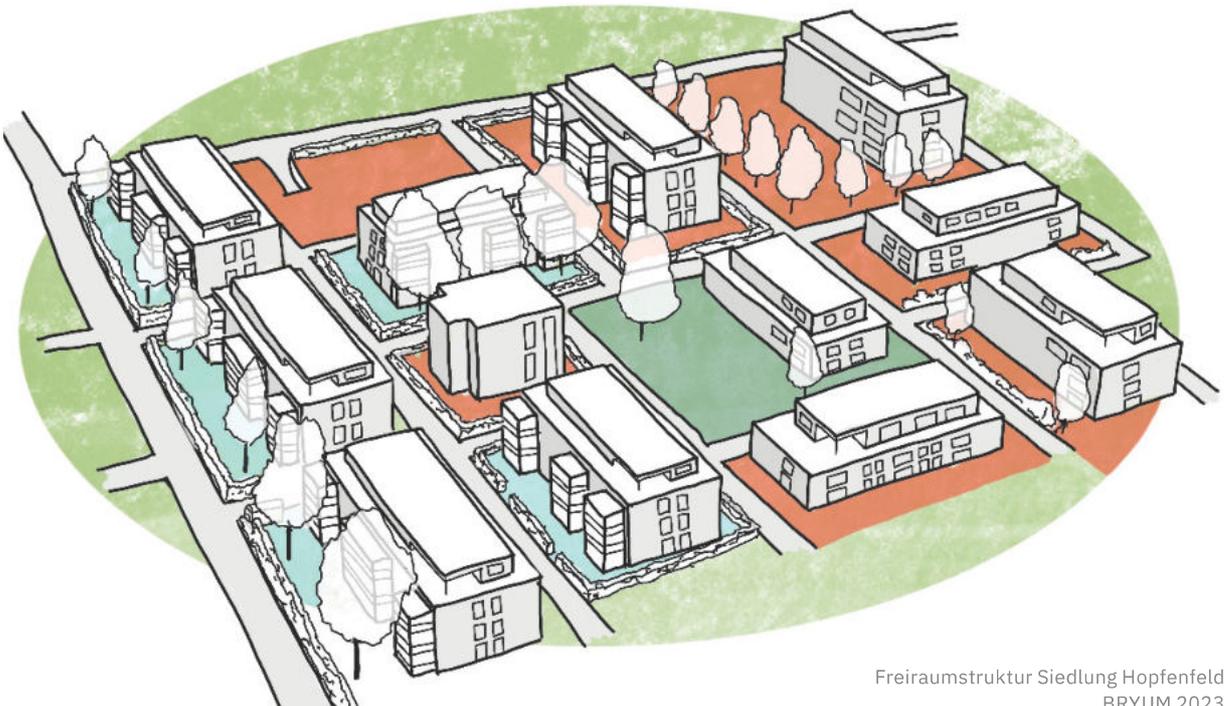


Gemeinschaftlicher Platz an angrenzende private Aussenräume
Bildquelle: www.hopfenfeld.ch

Abstandsgrün auf Tiefgarage
Bildquelle: Bryum 2022

Siedlung in angrenzende Landwirtschaftzone
Bildquelle: www.hopfenfeld.ch

- Abstandsgrün
- Private Aussenräume
- Gemeinschaftliche Aussenräume



Freiraumstruktur Siedlung Hopfenfeld
BRYUM 2023

Hopfenfeld

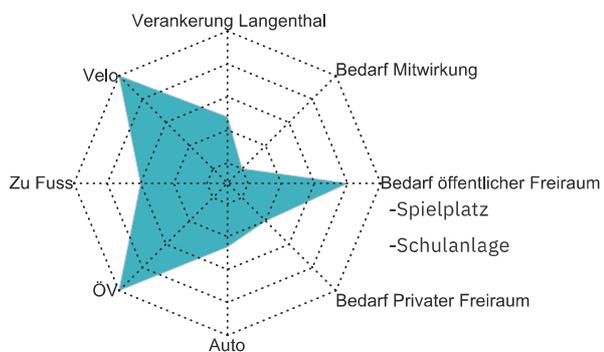
Persona

Zuzügler:in



Steckbrief

Alter: 30-45 Jahre
Zivilstand: Verheiratet
Job: Projektleiter:in SBB in Olten
Interessen: Familienzeit, Pfadi, Tischtennis
Verbrachte Zeit in Langenthal:
Neu in der Region

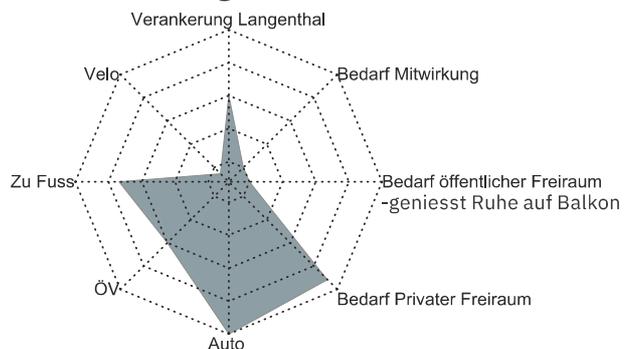


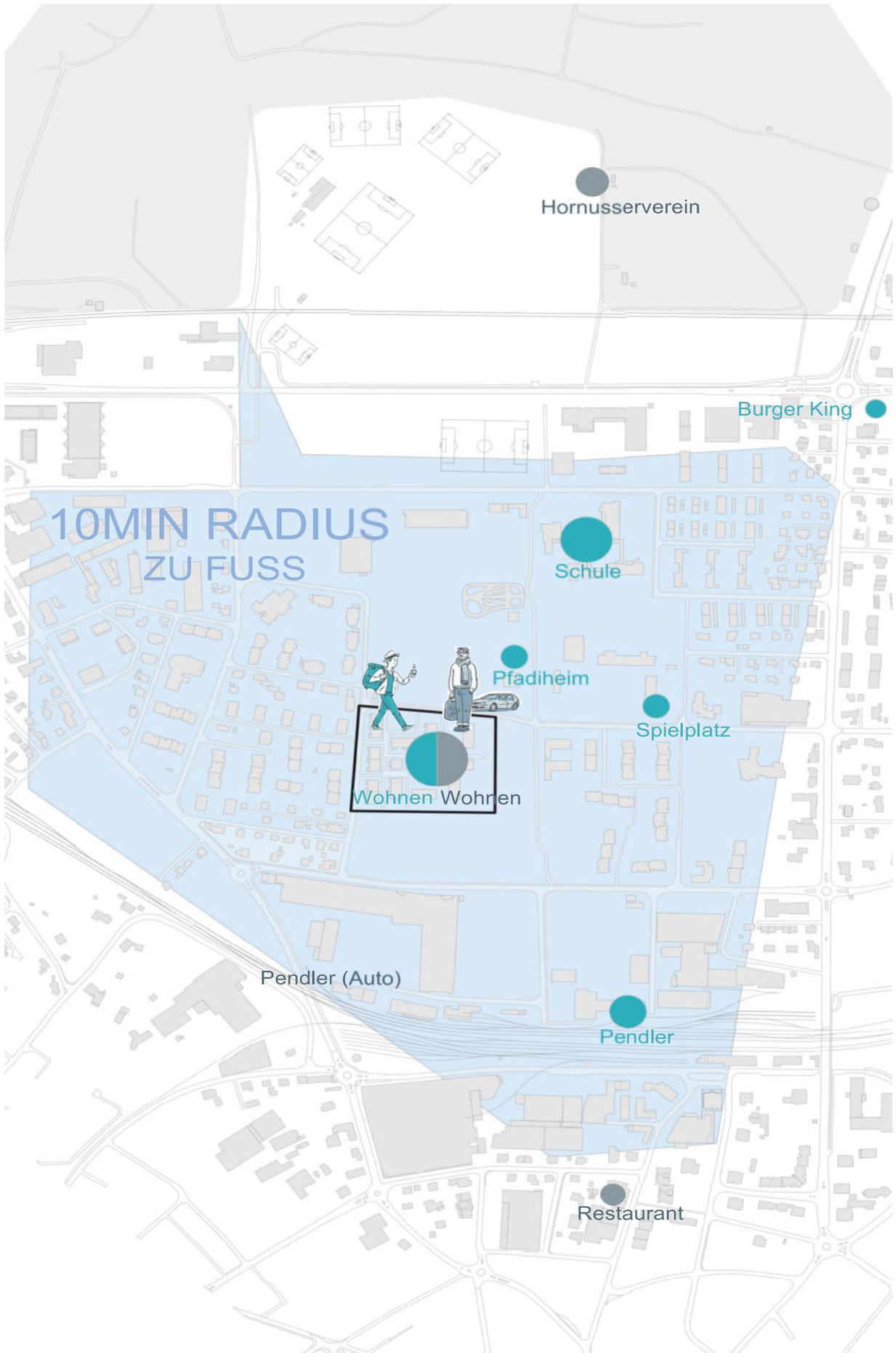
Bünzli



Steckbrief

Alter: 25-35 Jahre
Zivilstand: Junges Paar mit Hund
Job: Elektroinstallator in Münchenbuchsee
Interessen: Mitglied im Hornussverein, Basteln
Verbrachte Zeit in Langenthal:
Stammt aus der Region





Hasenmatt

Siedlung

Siedlungssteckbrief:

Gebäudealter/Baujahr:

ca. 1988

Anzahl Wohnungen pro Gebäude:

4-12 Wohnungen pro Gebäude

Bewohner:innendichte:

80 Personen/ha

Bewertung Wohnumfeldqualität:

Ökologie/ Naturerfahrung:

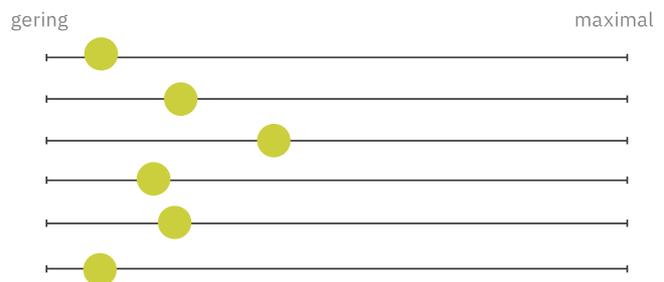
Mehrfunktionalität/ Nutzungsvielfalt

Aneigen-, & Veränderbarkeit

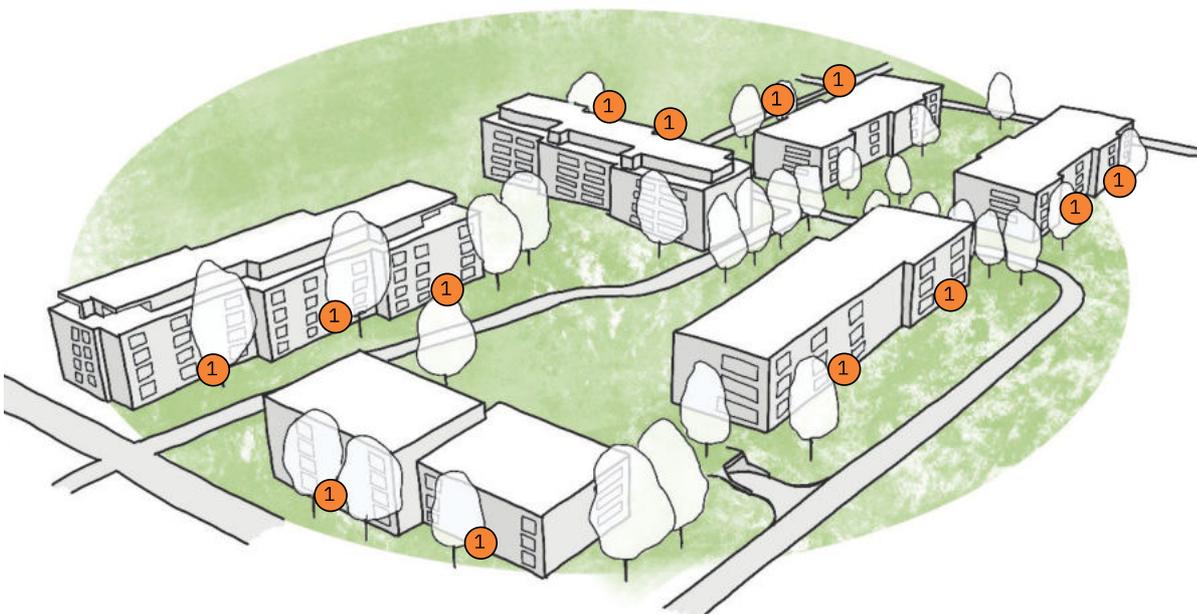
Aufenthaltsqualität:

Gestaltungsqualität:

Zonierung:



① Eingänge



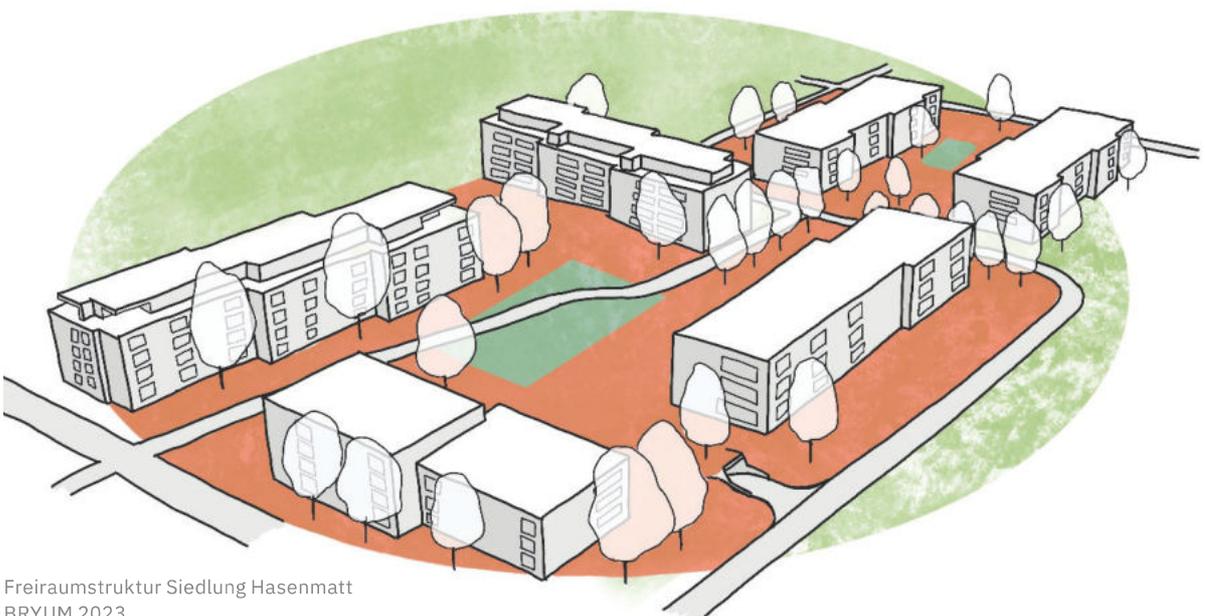


Pappeln auf Rasen ohne Nutzung
Bildquelle: Bryum 2022

Zugänge im Abstandsgrün
Bildquelle: Bryum 2022

Private Aussenbereiche zum Innenhof
Bildquelle: www.immoscout.ch

- Abstandsgrün
- Gemeinschaftliche Aussenräume



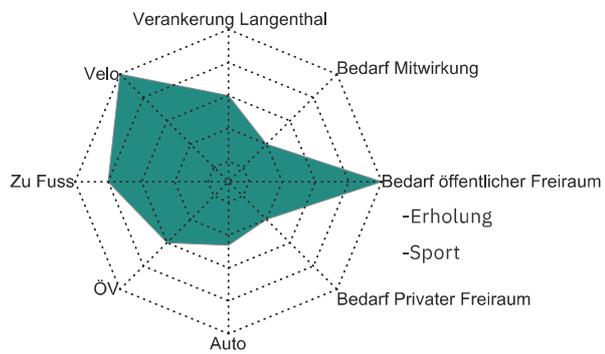
Freiraumstruktur Siedlung Hasenmatt
BRYUM 2023

Self-Balancer



Steckbrief

Alter: 20-34 Jahre
 Zivilstand: ledig
 Job: Lehrperson in Langenthal
 Interessen: Natur, Eigenständigkeit, Self-Care
 Verbrachte Zeit in Langenthal:
 3 Jahre

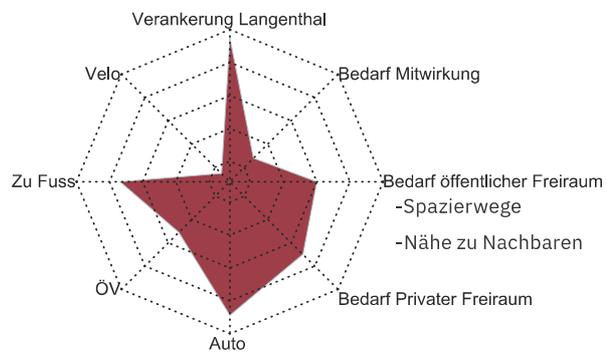


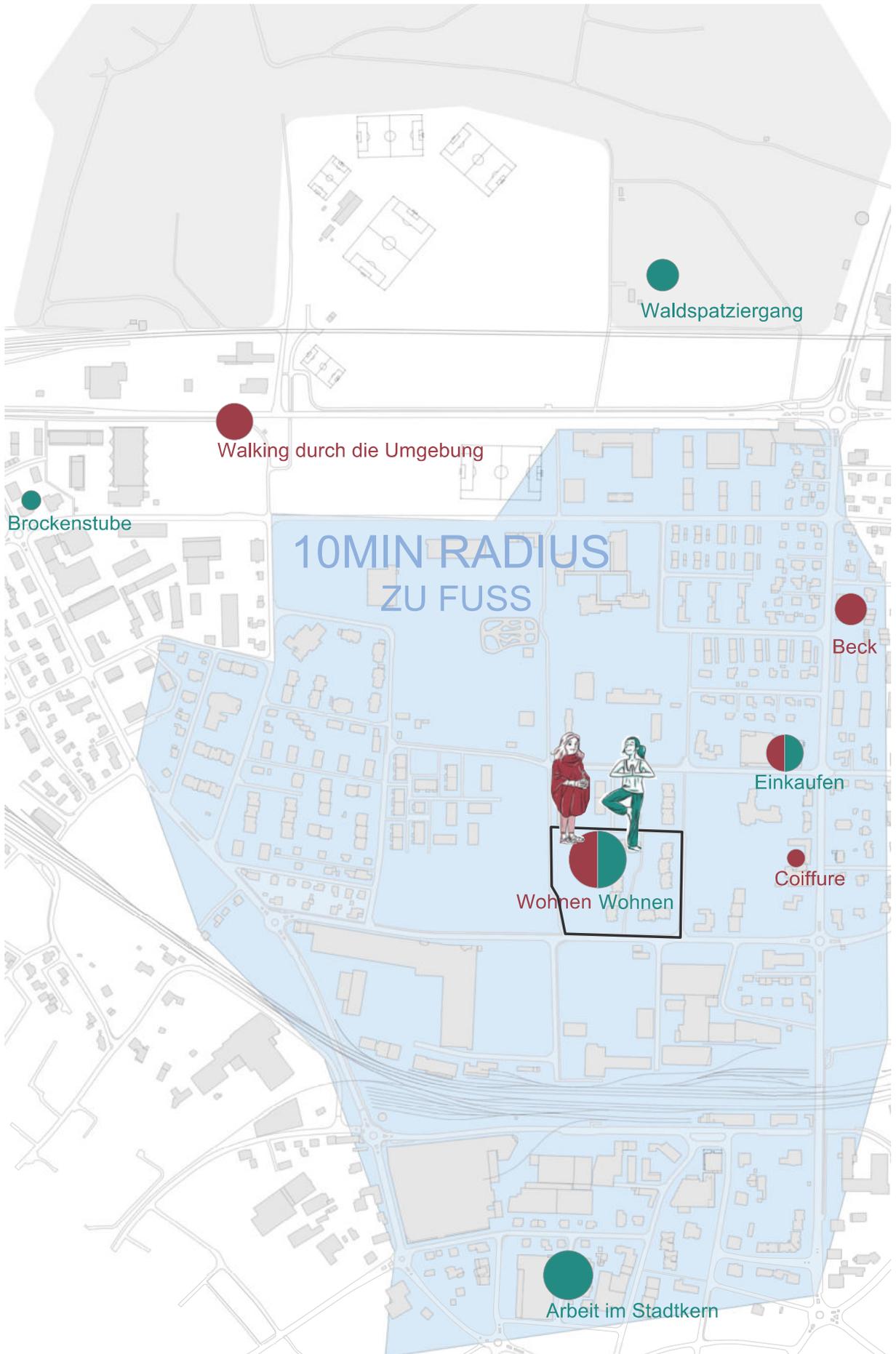
Neo-Biedermeier



Steckbrief

Alter: 35-54 Jahre
 Zivilstand: Verheiratet plus Hund
 Job: Teilzeitjob in Langenthal
 Interessen: Routinen, Beziehungen
 Verbrachte Zeit in Langenthal:
 Ganzes Leben





Weissensteinstrasse

Siedlung

Siedlungssteckbrief:

Gebäudealter/Baujahr:

ca. 1996 - 2006

Anzahl Wohnungen pro Gebäude:

7-12 Wohnungen pro Gebäude

Bewohner:innendichte:

54 Personen/ha

Bewertung Wohnumfeldqualität:

Ökologie/ Naturerfahrung:

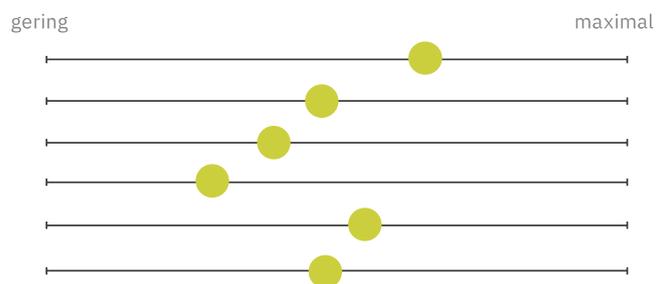
Mehrfunktionalität/ Nutzungsvielfalt

Aneigen-, & Veränderbarkeit

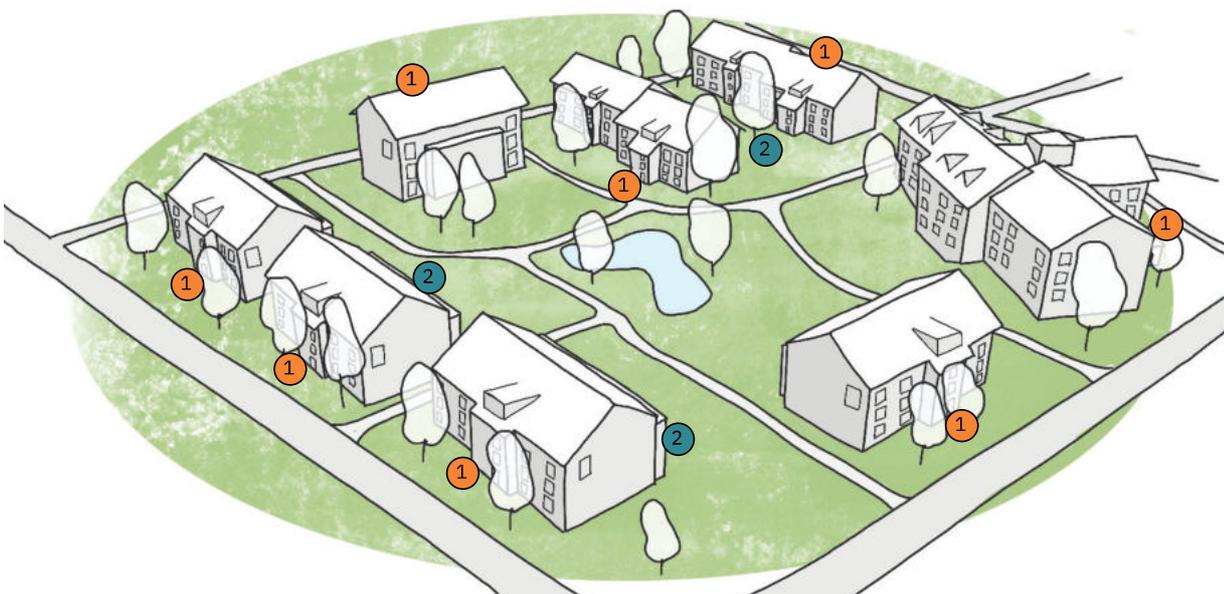
Aufenthaltsqualität:

Gestaltungsqualität:

Zonierung:



- 1 Eingänge
- 2 private Aussenräume





Ansicht Innenhof mit Teich
Bildquelle: www.langenthal-gemeinsam.ch

Strauchgruppen und organische Wege
Bildquelle: www.klinik-sgm.ch

Blick von Strassenseite
Bildquelle: Bryum 2022

- Abstandsrün
- Private Aussenräume
- Gemeinschaftliche Aussenräume
- Ökologische Flächen



Freiraumstruktur Siedlung Weisensteinstrasse
BRYUM 2023

Altgeselle



Steckbrief

Alter: 70-80 Jahre

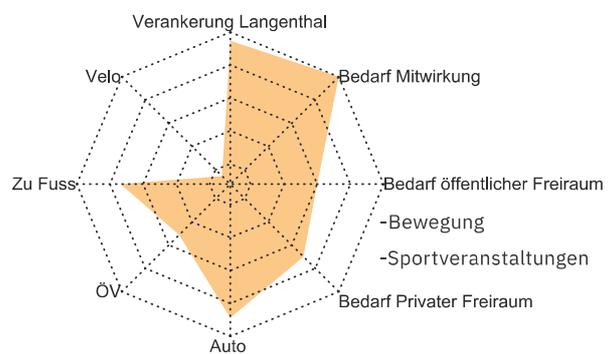
Zivilstand: Ledig

Job: Pensioniert

Interessen: Mitwirkung, Zwischenmenschliches, Arbeit, Nähe zu Gesundheitsinstitutionen

Verbrachte Zeit in Langenthal:

Fast das ganze Leben



Weltverbesserer:in



Steckbrief

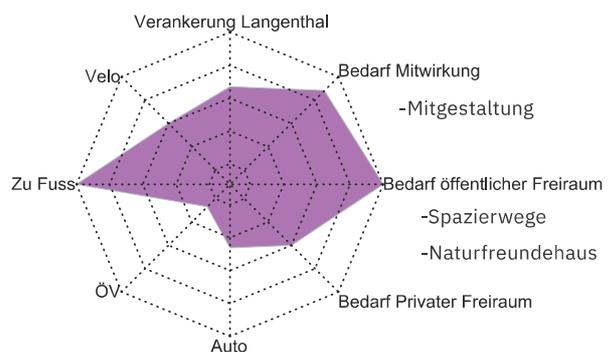
Alter: 40-60 Jahre

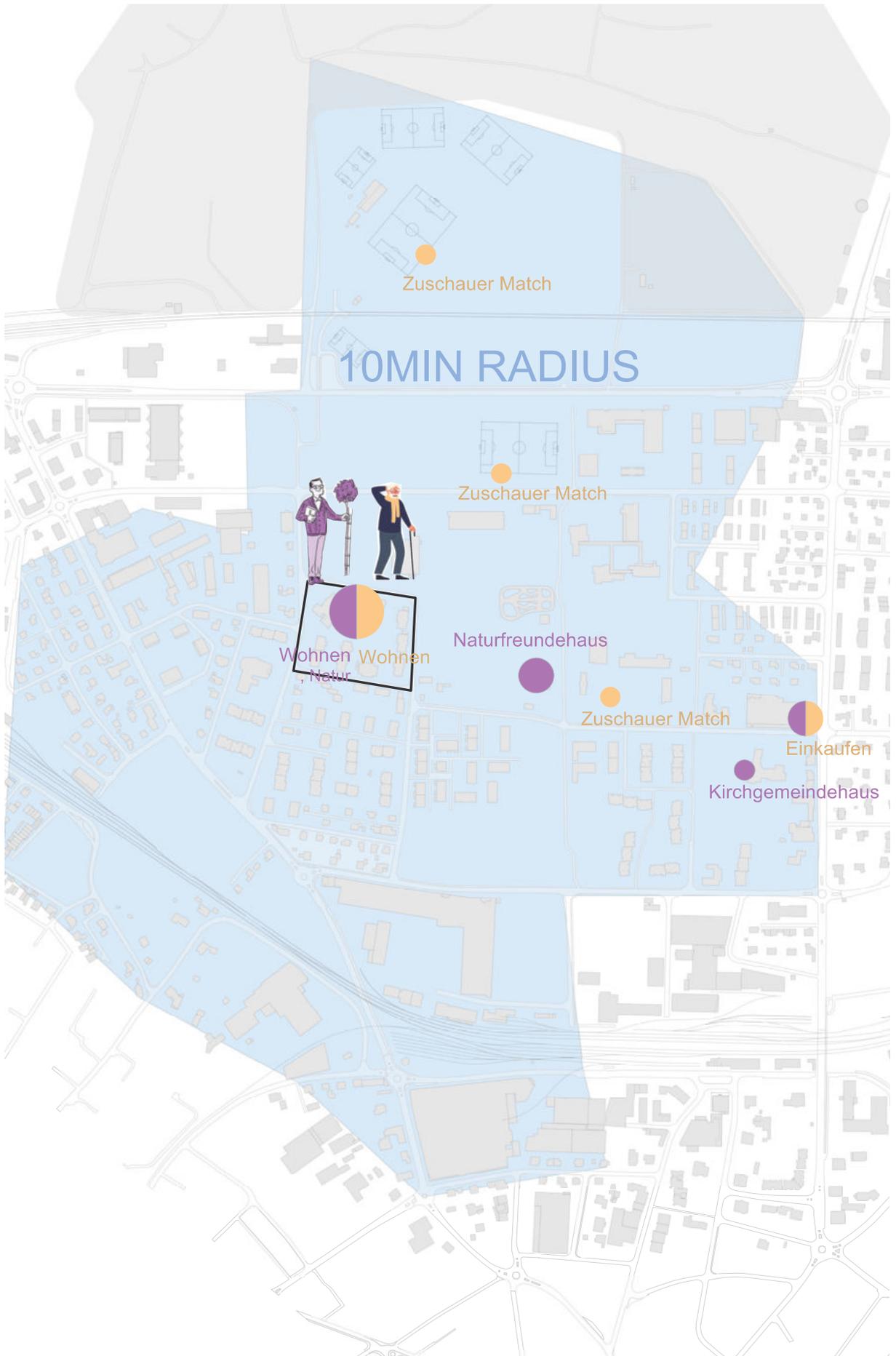
Zivilstand: Verheiratet

Job: In Langenthal

Interessen: Umweltschutz, Helfen, Ehrenamtliche Arbeit wie die Zuständigkeit für den lokalen Kirchenchor, Natur beobachten

Verbrachte Zeit in Langenthal: Ganzes Leben





Pappelhöfe

Siedlung

Siedlungssteckbrief:

Gebäudealter/Baujahr:

ca. 1955/Ersatzbau und Sanierung im 2023

Anzahl Wohnungen pro Gebäude:

1-6 Wohnungen/ Gebäude

Bewohner:innendichte:

50 Personen/ ha

Bewertung Wohnumfeldqualität:

Ökologie/ Naturerfahrung:

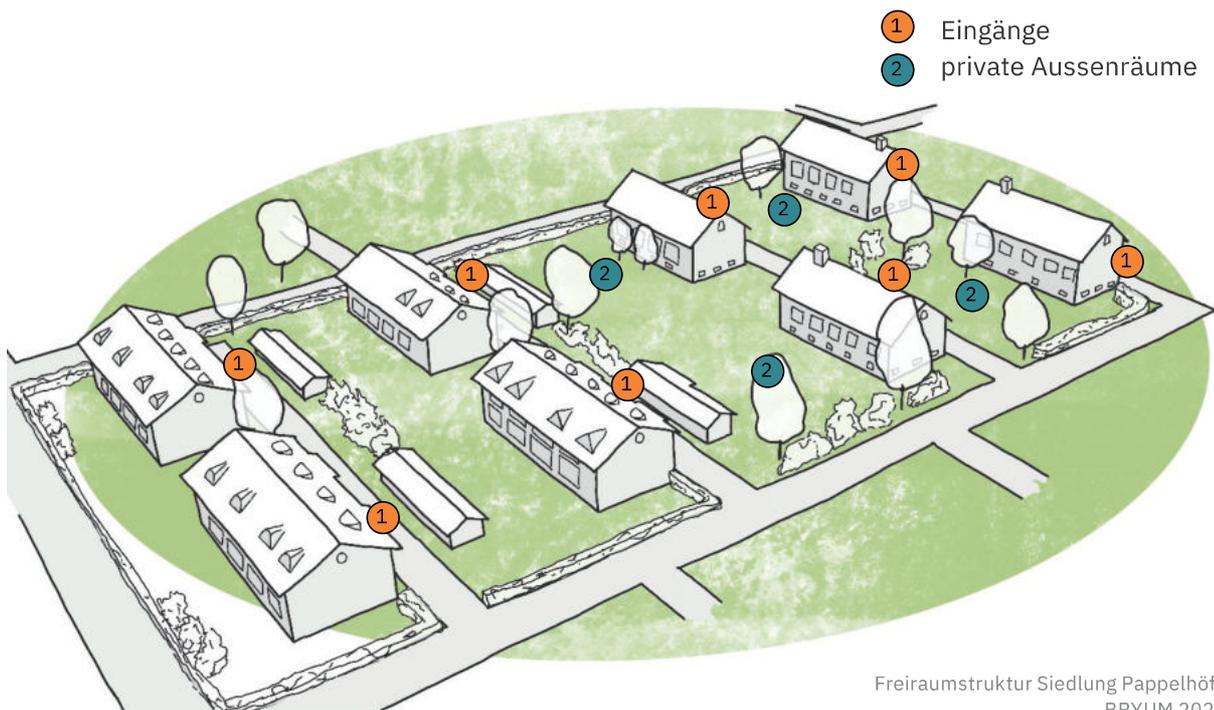
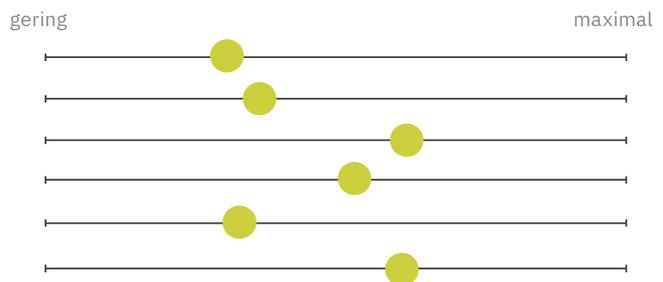
Mehrfunktionalität/ Nutzungsvielfalt

Aneigen-, & Veränderbarkeit

Aufenthaltsqualität:

Gestaltungsqualität:

Zonierung:



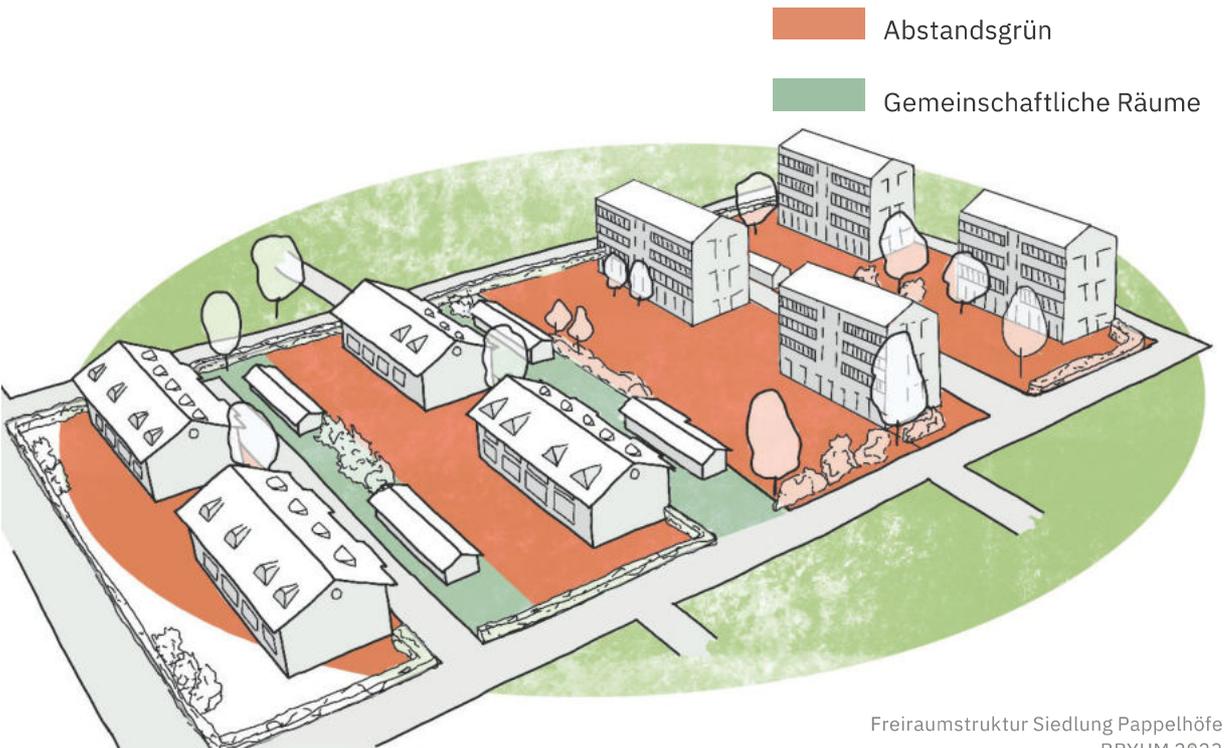
Freiraumstruktur Siedlung Pappelhöfe
BRYUM 2023



Blick auf öffentlicher Hof mit gedecktem Aussenraum
Bildquelle: www.wslarch.ch

Private Aussenräume
Bildquelle: www.wslarch.ch

Gemeinschaftlicher Kiesplatz und Erschliessung
Bildquelle: www.wslarch.ch



Freiraumstruktur Siedlung Pappelhöfe
BRYUM 2023

Digital-Creative



Steckbrief

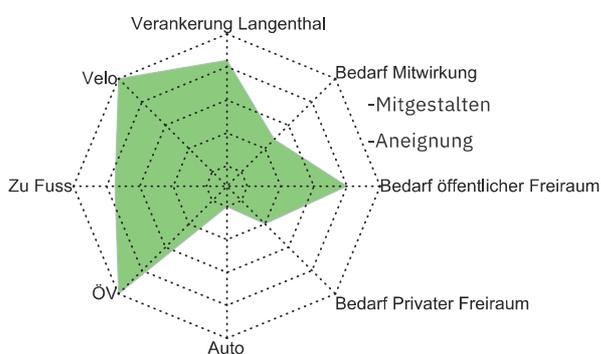
Alter: 14-24 Jahre

Zivilstand: Ledig

Job: Macht eine Berufslehre in Bern

Interessen: Flexibilität, Eigenständigkeit

Verbrachte Zeit in Langenthal: Ganzes Leben, wohnt noch im Elternhaus



Der junge Alte



Steckbrief

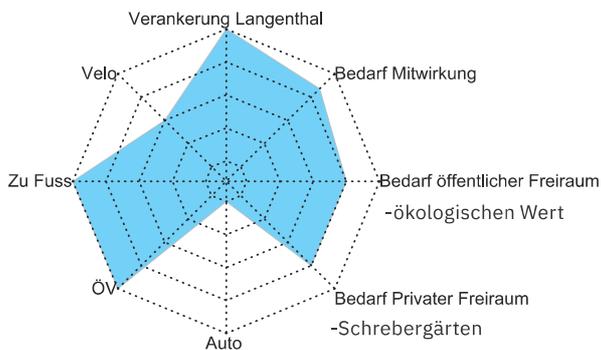
Alter: 50-64 Jahre

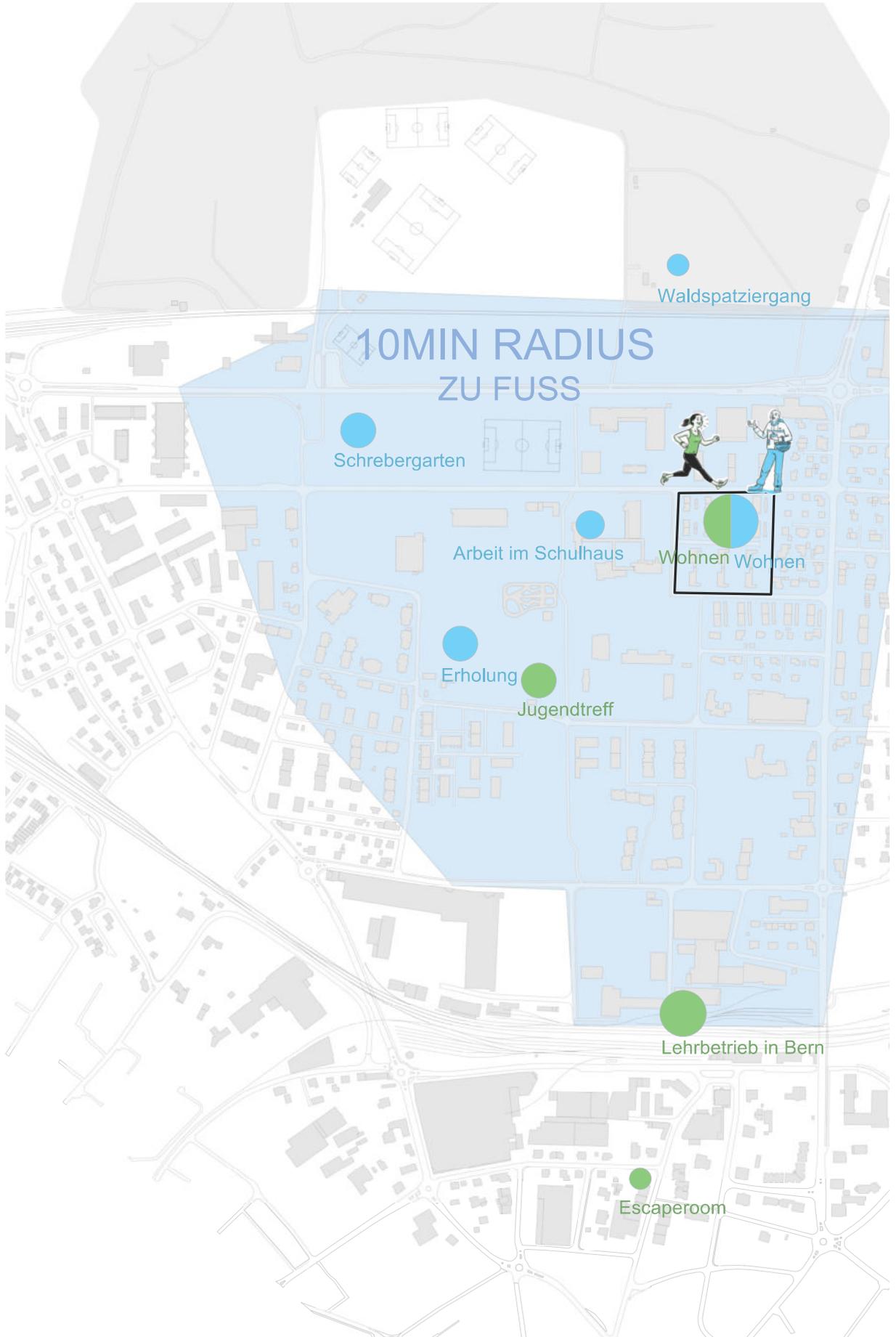
Zivilstand: Verheiratet

Job: Arbeitet im Schulhaus und übt kleinere Jobs in der Umgebung aus.

Interessen: gutes Gesellschaftliches Zusammenleben

Verbrachte Zeit in Langenthal: Stammt aus der Region





Einfamilienhaussiedlung

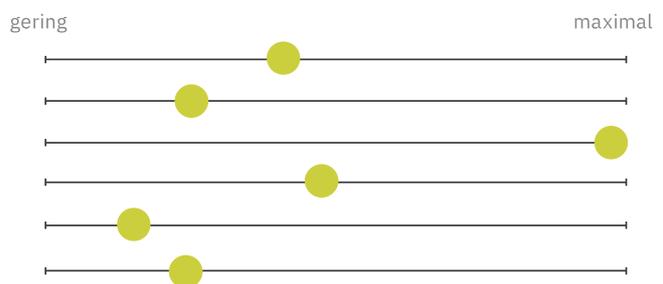
Siedlung

Siedlungssteckbrief:

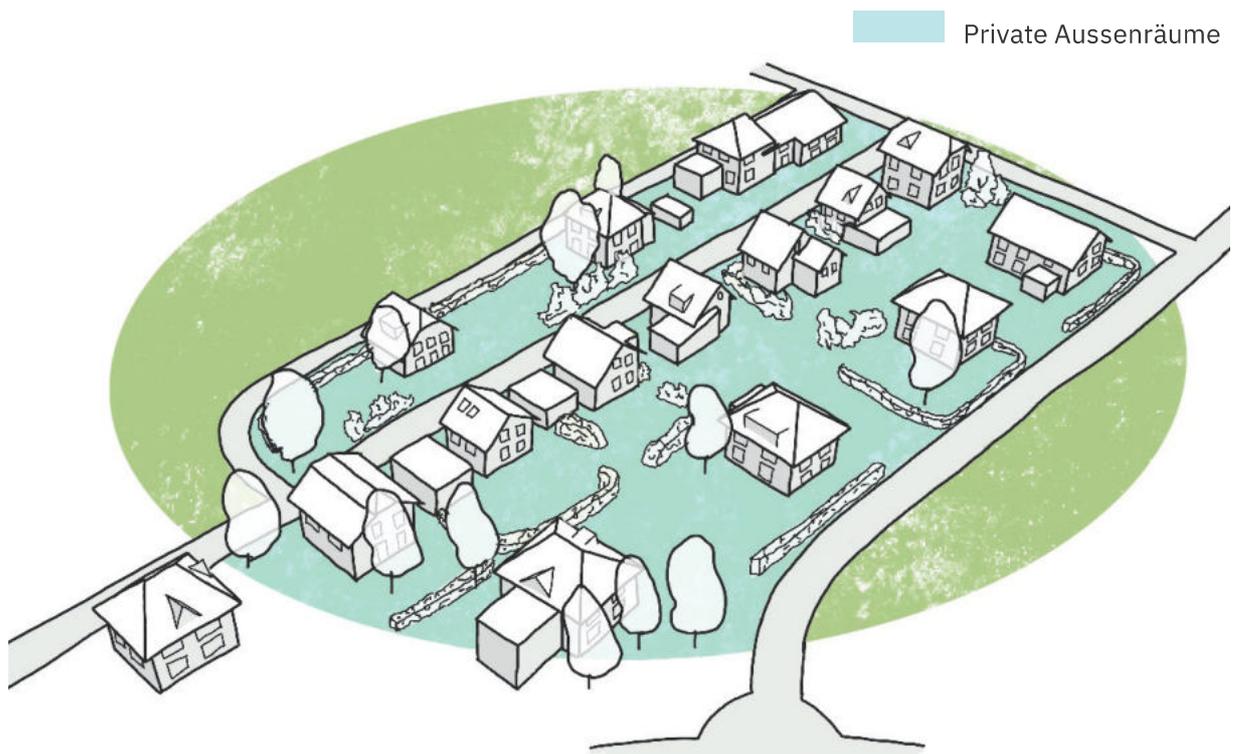
Gebäudealter/Baujahr: ca. 1930
 Anzahl Wohnungen pro Gebäude: 1
 Bewohner:innendichte: 37 Personen/ha

Bewertung Wohnumfeldqualität:

Ökologie/ Naturerfahrung:
 Mehrfunktionalität/ Nutzungsvielfalt
 Aneigen-, & Veränderbarkeit
 Aufenthaltsqualität:
 Gestaltungsqualität:
 Zonierung:



Freiraumstruktur Einfamilienhaussiedlung
 BRYUM 2023



Nervös-Bürger



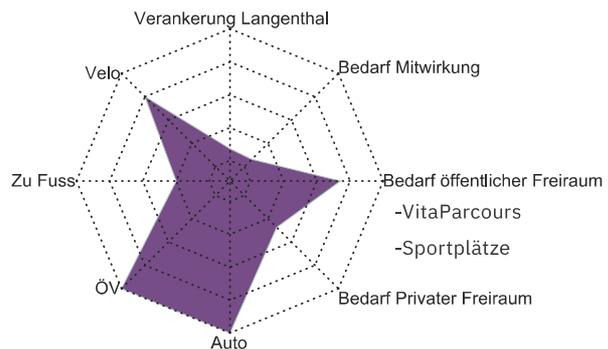
Steckbrief
 Alter: 50-80 Jahre
 Zivilstand: Verheiratet
 Job: in naher Umgebung
 Interessen: Sicherheit, Routinen, Innovations-scheu
 Verbrachte Zeit in Langenthal: Ganzes Leben

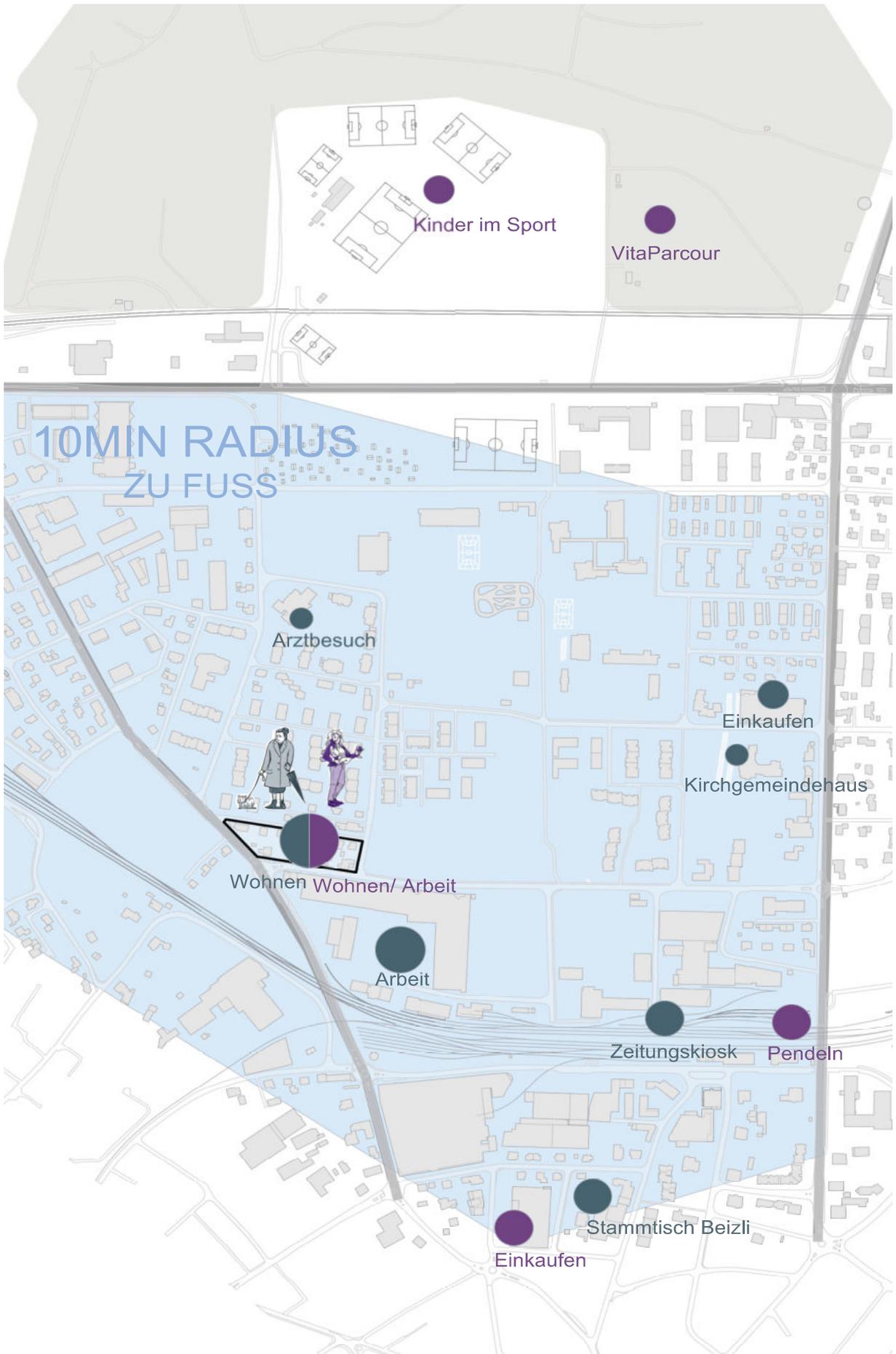


Multitasker:in



Steckbrief
 Alter: 25-35 Jahre
 Zivilstand: Verheiratet
 Job: teils Homeoffice, 70-80% Pensum
 Interessen: Status im Job und Alltag
 Verbrachte Zeit in Langenthal: Aus der Region





Schlussfolgerung

Siedlungen

- Ein Grossteil der Freiräume in den Siedlungen sind Abstandsgrün oder private Freiräume
- Die gemeinschaftlichen Freiräume haben aber eine niedrige Qualität und grenzen an private Aussenräume
- Die Fusswege und Eingänge in den Siedlungen sind häufig so ausgerichtet, dass sich die Bewohnenden nicht begegnen
- Nächsterholungsgebiete wie die Sportfläche oder der Wald sind durch die schlechte Anbindung nicht in kurzer Zeit erreichbar
- Es fehlt an einem Treffpunkt wie eine Pizzeria, oder ein Restaurant etc.
- Die Aussenräume sind von tiefer Gestaltungsqualität und weisen selten die Möglichkeit für Veränderbarkeit durch die Bewohnerschaft auf
- Die vorhandenen Aktivitäten im Raum überlagern sich selten und so entstehen keine Treffpunkte/ Orte der Begegnung

